Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 363. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 7. August 1879.

Wiederbelebungsversuche im Gebiete der Innungen.

Unter den verschiedenen Reichsgesetzen, welche nach der Ansicht der tonangebenden Tagespolitik „zurückrevidirt" werden müssen, steht die Gewerbeordnung stets mit oben an. Kein einsichtiger Beobachter kann verkennen, daß die Gewerbefreiheit in mannigfachen Beziehungen zu unerquicklichen Zuständen geführt hat; der große Irrthum des Gros ihrer Gegner besteht nur darin, daß man meint, durch Wiederherstellung von Gewerbebeschränkungen bessere Zustände schaffen zu können.

Das neuerdings so beliebt gewordene Klagelied um den Verlust der alten Innungen und Gilden, deren künstliche „Wiederbelebung" angestrebt werden soll, entspringt aus ganz demselben Gefühle des Unbehagens über die heutigen wirthschaftlichen und socialen Zustände. Wie die offenen Gegner der Gewerbefreiheit, so entbehren aber auch diejenigen, welche sich von einer Reform des Innungswesens eine neue Aera versprechen, der rechten Einsicht in den Gang der historischen Entwickelung. Man thut gerade so, als wäre die Gewerbefreiheit und die Beseitigung des Zunftzwanges eine Erfindung der Neuzeit. Die jetzige Reichsgewerbeordnung ist freilich erst zehn Jahre alt; sie trägt das Datum des 21. Juni 1869. Aber wie steht es denn mit den grundlegenden Bestimmung bei uns in Preußen? In wie weit war die Gewerbefreiheit, welche durch die „Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund" vor 10 Jahren verbrieft wurde, für den preußischen Staatsbürger ein Novum? Wenn wir näher zusehen, so finden wir, daß das Prinzip der Gewerbefreiheit in Preußen schon durch die bekannte Regierungs-Instruction von 1808 proclamirt wurde, indem dieselbe den Grundsatz aussprach:

„Daß Niemand im Genusse seines Eigenthums, seiner bürgerlichen Gerechtsame und Freiheit weiter eingeschränkt werden dürfe, als zur Beförderung des allgemeinen Staatswohles nöthig sei, daß insbesondere auch einem Jeden, innerhalb der gesetzlichen Schranken, die möglichst freie Entwickelung seiner Anlagen, Fähigkeiten und Kräfte in moralischer sowohl wie in physischer Hinsicht gestattet werden müsse, indem Gesetzgebung wie Verwaltung nur dazu berufen seien, alle dagegen obwaltenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen."

Ganz und gar im Sinne dieser Instruction war das Edict vom 2. November 1810 und das Gesetz vom 7. September 1811. Wurden auch die Normen für die Gewerbefreiheit durch die Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 und durch die Verordnung vom 9. Februar 1849 vielfach modificirt, so blieb doch — wie ein Freund des modernen Innungswesens, General-Director Dr. Riedel in seiner beherzigenswerthen Denkschrift*) constatirt,

„der Charakter der Innungsgesetzgebung dieses Jahrhunderts insofern unverändert derselbe, als nach allen diesen Gesetzen kein Handwerker gezwungen werden konnte, den Innungen beizutreten oder in ihrer Genossenschaft zu bleiben, resp. als anderseits keinem Handwerker, der nicht zur Innung gehörte, der Gewerbebetrieb untersagt werden durfte.

Zu dem innersten Wesen der alten Innungen gehört die Befugniß der Ausschließung der nicht innungsmäßigen Handwerker vom Gewerbebetrieb. Diese Befugniß ist ihnen aber in Preußen bereits seit siebenzig Jahren entzogen.

Was ihnen nach der Gewerbeordnung von 1845 noch verblieb, das war die Befugniß, die Regeln für die Erlernung und den Betrieb ihres Handwerks festzustellen und zu controliren, mit anderen Worten: „Die Aufnahme, die Ausbildung und das Betragen der Lehrlinge, Gesellen und Gehilfen der Innungsgenossen zu beaufsichtigen." Die Gewerbeordnung von 1869 hat ihren alsdann auch diese Berechtigung entzogen und sie mithin des letzten Restes ihrer alten obrigkeitlichen Functionen entkleidet. Hierauf also reducirt sich die Umwälzung, welche die Bundesgesetzgebung nach den phantastischen Darstellungen unserer Innungsenthusiasten im preußischen Gewerberechte hervorgerufen hat.

Diejenigen, welche über die „schrankenlose" Gewerbefreiheit eifern und dabei in Einem Athem erklären, an dem Princip der Gewerbefreiheit nicht rütteln zu wollen, sind in einer argen Selbsttäuschung befangen. Ein Handwerksmeister aus Waldenburg, welcher dem jüngst in Bunzlau abgehaltenen schlesischen Gewerbetage als Delegirter beiwohnte, führte sich selbst und seine Gesinnungsgenossen recht hübsch ad absurdum, indem er unter deren lautem Beifall mit der ernsthaftesten Miene von der Welt erklärte: „Wir wollen ja weiter gar nichts als einfach den § 1 (der Gewerbeordnung) ändern. Während es jetzt heißt: Der Betrieb eines Gewerbes ist Jedermann gestattet 2c., soll es künftig heißen: Der Betrieb eines Gewerbes ist Jedem gestattet, der das Gewerbe gelernt hat und die Befähigung dazu nachweist; aber die Gewerbefreiheit, m. H., die wollen wir keineswegs aufheben."

Eine Innungsreform, wie sie unser schlesischer Centralgewerbeverein und sein Ausschuß, ein Websky, ein Riedel, ein Fiedler befürworten, ist ein ganz löbliches, nützliches, zum mindesten unschädliches Vorhaben. Es handelt sich da um die Förderung eines ansehnlichen Stückes modernen Vereinswesens, — um mehr nicht. Auch das Miquel'sche Musterstatut läuft auf dasselbe hinaus. Solche moderne „reorganisirte" Innung hat mit der alten historischen Innung nur den Namen gemein. Die Mißvergnügten unter unseren Handwerksmeistern aber, die Tschantscher, Kimbel u. Gen. wollen höher hinaus. In ihren Augen ist jede Innungsreform werthlos, welche den Innungen nicht mehr oder minder umfassende obrigkeitliche Functionen zurückgiebt.

Den Prätensionen der letztgenannten Partei kommt die Zeitströmung wesentlich zu statten. Nichtsdestoweniger glauben wir an keine Reaction in diesem Punkte, denn die in der Sache selbst liegenden Schwierigkeiten sind einfach unüberwindliche. Um der Innung eine obrigkeitliche Gewalt (und wäre sie auch noch so mäßig bemessen) über die Handwerksgenossen einzuräumen, müßte man doch zunächst wissen: wer ist Handwerker und wer gehört zu diesem und wer zu jenem Handwerk? Unerläßliche Voraussetzung für eine Reorganisation der Innungen in diesem Sinne wäre also eine zünftische Gliederung des Handwerks, Wiederherstellung von Zwangs- und Bannrechten. Hieran scheitert die Bewegung. Man kann heute keine Satzungen darüber reactiviren, was Schmiedearbeit ist und was Schlosserarbeit. Man kann heute nicht streng von einander trennen, als verschiedene Berufsarbeiter den Tischler und den Zimmermann. Von den weiteren Schwierigkeiten, die aus den eigenartigen Verhältnissen des fabrikmäßigen Betriebes entstehen, noch ganz zu schweigen!

Also Ihr Herren von der reactionären Partei im Handwerkerstand: suchet Euch ein anderes Operationsgebiet aus. Hier werdet Ihr keine Lorbeeren pflücken!

*) Breslau, 1879. Herausgegeben durch den Centralgewerbeverein.

Breslau, 6. August.

Die „N.-Z." theilt heute mit, daß Herr v. Bennigsen morgen eine längere Reise in die Schweiz antritt und demgemäß bei seinem Entschlusse verharrt: „ein Mandat zum nächsten Abgeordnetenhause nicht wieder anzunehmen und sich von der parlamentarischen Thätigkeit zurückzuziehen." Die „Nat.-Ztg." knüpft an diese Mittheilung folgende Bemerkungen: „Wir stellen zunächst historisch fest, daß der Reichskanzler mit Herrn v. Bennigsen in Unterhandlung getreten war wegen einer Verständigung auf Grund des von dem letzteren aufgestellten Vermittelungsprogrammes, der Reichskanzler plötzlich diese Verhandlungen fallen ließ und mit dem Centrum abschloß und daß weiter in Folge dessen Herr v. Bennigsen bei der großen Schlußabstimmung an der Spitze der Opposition erschien. Aus dem jetzigen Entschlusse des nationalliberalen Führers entnehmen wir, daß er weder geneigt ist, an die Spitze einer principiellen Opposition zu treten noch die Möglichkeit gegeben erachtet, die vermittelnde Politik weiter zu führen, deren vornehmster Träger er bis jetzt gewesen ist. Herr v. Bennigsen vermißt unzweifelhaft die Vorbedingungen einer seiner Stellung entsprechenden parlamentarischen Wirksamkeit in der gegenwärtigen Situation. Wie weit die Art mitwirkt, in welcher von der Regierung nahestehender Seite der welfischen Agitation im Wahlkampfe mit den Nationalliberalen Begünstigung zu Theil wird, lassen wir dahingestellt.

Das deutsche politische Leben geht heute weniger als je im Parlamentarismus auf, der durch die unglaublichsten Coalitionen und Interessen-Gruppirungen herunter gewürdigt wird. Als Politiker dankt Herr von Bennigsen nicht ab. Er wird als einer der ersten Führer einer großen politischen Partei außerhalb des Parlaments einen machtvollen Einfluß auszuüben fortfahren, der möglicherweise den übersteigt, welchen ihm in den verworrenen Verhältnissen des Augenblickes im Parlament selbst auszuüben gestattet wäre. Den geeigneten Augenblick wieder in das Parlament einzutreten, wird Herr von Bennigsen selbst zu bestimmen haben. Wir haben keine Abdankung vor uns, sondern eine besondere tactische Aufstellung. Herrn von Bennigsen ist eine große politische Zukunft unter allen Umständen noch vorbehalten.

Der Entschluß des Herrn von Bennigsen, aus dem parlamentarischen Leben auszuscheiden, tritt unabweislicher Weise in Parallele mit dem Entschluß des Herrn von Forckenbeck, die Präsidentschaft des Reichstages niederzulegen. Wir werden Veranlassung nehmen, auf diese Parallele ausführlicher zurückzukommen. Dieselben inneren und äußeren Unmöglichkeiten, welche die Rücktritte von Falk, Friedenthal und Hobrecht bestimmten, haben nacheinander die Präsidenten des Reichstages und des Abgeordnetenhauses von ihren Stühlen getrieben. Jeder einzelne dieser Rücktritte hat seine ganz bestimmte Specialgeschichte — wo der Vereinigungspunkt für diese trostlose Verödung unseres öffentlichen Lebens liegt, brauchen wir sicher nicht mehr ausdrücklich zu sagen. Es ist das eine traurige, aber offenkundige Thatsache."

Am Schlusse sagt die „Nat.-Ztg." dann noch: „Wir weisen es allerdings trotz aller Provocationen ab, die Person des Reichskanzlers in den Wahlkampf zu ziehen. Den Freunden der liberalen Sache aber rufen wir zu, daß man nur an der Spitze einer Mehrheit mit dem Reichskanzler verhandeln kann und jede andere Betrachtung der Sache ein leeres Spiel mit Worten ist. Gelingt es, diese Mehrheit zu schaffen, dann wird der Spuk der neuesten Aera mit der grotesken Idee und den grotesken Figuren, die sie in den Vordergrund gerückt hat, schnell verweht sein."

Wie uns der Telegraph gemeldet hat, wird die Begegnung des österreichischen Kaisers mit Kaiser Wilhelm in Gastein schon am 9. d. stattfinden. Ersterer reist erst am 11. zurück, hält sich also zwei Tage in der Nähe des hohen Gastes auf, der jetzt auf österreichischem Gebiet sich zur Stärkung seiner Gesundheit aufhält.

Die czechischen Angelegenheiten scheinen in der einen Richtung eine Lösung zu gewinnen, daß die Declaranten-Politik nun endgiltig aufgegeben werden dürfte. Eine Wiener Depesche berichtet von einer in Kürze zusammentretenden Versammlung von czechischen Landtagsabgeordneten und erwählten Protestlern des Reichsrathes, welche sich mit der Frage der Beschickung des letzteren beschäftigen soll. Eine bejahende Lösung derselben gilt für gesichert. Gestern soll bei Dr. Rieger eine Versammlung czechischer Vertrauensmänner stattgefunden haben, bei welcher derselbe über die Ergebnisse seiner Wiener Reise Bericht erstattete. — Graf Taaffe macht Anstrengungen, um die Revision der böhmischen Landtags-Wahlordnung auf die Tagesordnung der nächsten Session des böhmischen Landtages zu setzen. Wie aus Prag gemeldet wird, werden die von der Regierung zusammengestellten statistischen Elaborate zur Revision der Landtags-Wahlordnung bis 15. August an den Landesausschuß gelangen. Auch im Schoße des Landesausschusses ist die beschleunigte Ausarbeitung des diesbezüglichen Materials angeordnet worden.

Um die „Reichsraths-Polen" wird wieder einmal licitirt. Die Forderung einer vermehrten, der Bevölkerung angemessenen Anzahl von Abgeordneten, die zuerst in Wiener Blättern eine billige Erwägung fand, wird bereits von den Czechen zur Captivirung der Polen benutzt. Bereits hört man aus Prag, die Czechen seien geneigt, das Recht Galiziens auf eine numerisch stärkere Vertretung im Reichsrathe anzuerkennen und ihnen im Bunde mit den anderen autonomistischen Fractionen zur Verwirklichung dieses Rechtes zu verhelfen, abgesehen von den sonstigen kleinen politischen Geschenken, welche die Freundschaft unterhalten sollen. Es steht, sagt das „N. W. Tgb.", nun allerdings sehr in Frage, ob die Verfassungspartei die Neigung verspüren werde, sich mit einem Weiteraufschlage an der Licitation zu betheiligen; aber es könnte dafür der Fall eintreten, daß noch ein dritter Mitlicitant hinzukäme, die Regierung nämlich, welche ihre eigenen Pläne mit dem Licitationsobjecte haben und deshalb ihre eigenen Angebote auf dasselbe machen könnte. So würden sich die Polen, wie man sieht, in einer äußerst schmeichelhaften und möglicher Weise auch bis zur „höchsten Fructificirung" auszunützenden Position befinden.

In die ungarische oppositionelle Presse scheint eine wahre Enthüllungsmanie gefahren zu sein. Jetzt ist es das Organ der äußersten Linken, welches mit den „Enthüllungen" über die Rückwirkung der Action des Grafen Taaffe auf die ungarischen Verhältnisse auftritt. Man habe in Hofkreisen daran gedacht, ein altconservatives Cabinet unter dem Präsidium des Herrn von Majlath zu ernennen, und dieser Gefahr hätten Andrassy und Tisza nur dadurch vorgebeugt, daß Letzterer sich verpflichtete, die Aufgaben durchzuführen, die einem Cabinet Majlath gestellt waren. Insbesondere soll Tisza zugesagt haben, die Ernennung der Verwaltungs-Beamten und eine weitgehende Beschränkung der Preßfreiheit durchzusetzen. Die Enthüllungen des „Egyetertes" beruhen allem Anscheine nach nur auf Combinationen des extrem-oppositionellen Blattes; allein es läßt sich nicht leugnen, daß die Combination den gegebenen Verhältnissen entspricht und einen realen Hintergrund hat. Daß einem mit sogenannten „autonomen" Elementen reconstruirten österreichischen Ministerium naturgemäß ein Cabinet Majlath-Sennyey in Ungarn entspricht, kann man sich an den Fingern abzählen. Die Ernennung der Verwaltungsbeamten hat Koloman Tisza selbst schon halb und halb, wenn auch stark verclausulirt, zugesagt. Eine reactionäre Revision des überaus liberalen ungarischen Preßgesetzes liegt endlich bereits seit Jahresfrist in der Luft.

Ueber den ungarisch-croatischen Ausgleich schreibt die „N. Fr. Pr.": „Im Ganzen genommen macht das croatische Nuntium den Eindruck, als ob die Croaten den Ungarn ihre Taktik in den zwischen den beiden Reichshälften geführten Ausgleichsverhandlungen abgeguckt hätten und Willens wären, dieselbe der ungarischen Deputation gegenüber zur Anwendung zu bringen. Darum stellen die Croaten eine lange Serie von Forderungen auf, finanzielle und politische Forderungen in bunter Abwechselung, in der Erwartung, daß es ihnen im ungünstigen Falle vielleicht gelingen könnte, einen Theil ihrer finanziellen Forderungen durchzusetzen, daß aber eine günstige politische Constellation manchen ihrer stillen Wünsche verwirklichen könnte. Die Ungarn haben auf alles das vorläufig keine andere Antwort als: „Keine Mehrbelastung!"

Von officiöser Seite wird erklärt und auch nach auswärts telegraphirt, daß die militärische Commission, welche bestimmt ist, in Begleitung Husni Paschas in das Gebiet von Novibazar abzugehen und ein Gutachten über die Zulässigkeit des Einmarsches abzugeben, bis zur Stunde Serajewo nicht verlassen habe. Die Commission ist, wie das „Tagebl." berichtet, gegenwärtig noch damit beschäftigt, ihre eigenen Reise-Dispositionen zu treffen und insbesondere die Marschroute festzustellen, welche sie zur Durchführung der Recognoscirung zu nehmen hat. Die „D. Ztg." will bereits einiges über die Vereinbarungen mit Husni Pascha erfahren haben. Den Türken wurde die Concession gemacht, daß die österreichischen Truppen nicht in Privathäusern einquartiert werden sollen, nachdem der Koran den muselmanischen Frauen das Wohnen mit den Giaurs unter einem Dache verbietet. Für die Truppen werden daher entweder eigene Häuser gemiethet oder, wo solche nicht disponibel sein sollten, Baraken gebaut werden. Trotz dieser zarten Rücksichten auf die religiösen Satzungen und Vorurtheile der Mohamedaner dürfte die Occupation doch nicht auf friedlichem Wege vor sich gehen, nachdem, neuesten Nachrichten zufolge, die albanesische Liga entschlossen sein soll, sich mit Waffengewalt dem Einmarsch der Oesterreicher zu widersetzen.

Der Staatsdienstmann, welcher für die nächsten Tage des türkischen Reichs engagirt ist, Safvet Pascha, ist also in Konstantinopel eingetroffen und vom Sultan in Audienz empfangen worden. Man dürfte, sagt ein officiöses Wiener Blatt, schon in kurzer Frist Aufschluß darüber erhalten, ob die großvezierlose Aera noch eine Weile fortdauern oder ob, Dank dem am Bosporus so beliebten Verfahren des unvorhergesehenen Personen- und Decorationswechsels, ein neuer Großvezier aus der noch glimmenden Asche Kheireddin's aufflattern und vielleicht einige Tage später wieder davonflattern wird.

In Epirus ist der Stand der Dinge unverändert; in Thessalien treffen fortwährend namhafte Verstärkungen ein.

Aus Bukarest wird jetzt bestätigt, daß am 3. August Mittags das letzte russische Regiment in Rustschuk eingeschifft worden ist. Fünfzig in Schumla zurückgebliebene russische Geschütze werden in diesen Tagen nach Rustschuk gebracht, um gleichfalls eingeschifft zu werden. In Bukarest selbst weilen noch einige russische Offiziere, welche die Erlaubniß erhalten haben, auf dem Landwege nach Rußland zurückzukehren. — Der wenig russenfreundliche „Pester Lloyd" kann sich bei diesem Anlaß nicht der Bemerkung enthalten, daß die inneren Zustände des Czarenreiches nicht wenig zur prompten Erfüllung der Räumungs-Stipulationen des Berliner Vertrages mitgewirkt haben mögen.

Der italienische Botschafter in Wien, General Robilant, ist, wie „Fanfulla" meldet, vor seiner Rückreise aus Italien auf seinen Posten in Folge einer Einladung der Regierung nach Rom gekommen, wo er eine lange Audienz beim König Humbert und eine Conferenz mit dem Minister-Präsidenten Cairoli hatte. Letzterer gab dem Botschafter die bündigsten Versicherungen über die friedlichen Absichten der Regierung und über den hohen Werth, welchen er auf die Freundschaft Oesterreich-Ungarns lege und forderte ihn auf, jede Gelegenheit zu ergreifen, um diese Gefühle in Wien zum Ausdruck zu bringen.

Ueber die Ausgleichsverhandlungen des Vaticans mit Deutschland cursiren noch immer die verschiedensten Nachrichten, die wir wenigstens zum Theil als Symptome der europäischen Meinung registriren müssen, so unzutreffend sie auch im Ganzen wie im Einzelnen sein mögen. So schreibt z. B. die „Italia": „Aus Gründen von hoher Wichtigkeit ist der päpstliche Nuntius in Baiern plötzlich abberufen und durch den gewesenen Nuntius in Brasilien, Cesare Roncetti, ersetzt worden. Es handelt sich darum, den für die weiteren Verhandlungen adoptirten Plan zu verändern. Der gegenwärtige Nuntius war zu weit gegangen, als daß es möglich gewesen wäre, den neuen Plan durch ihn ausführen zu machen. Man will, um die Sache bei ihrem wahren Namen zu nennen, weder ein Concordat, noch eine Convention im eigentlichen Verstande abschließen, sondern nur einen wohlbestimmten Modus vivendi annehmen, der Vereinbarungen gestattet, aus denen der Frieden hervorgehen soll. Monsignor Roncetti hat sich in Brasilien als sehr geschickt erwiesen, wo es ihm gelungen ist, dem erbitterten Streit zwischen dem Episkopat und der Regierung ein Ende zu machen. Man glaubt nun, daß es ihm auch in Deutschland gelingen werde, wo die Dispositionen von beiden Seiten gegeben sind."

In Frankreich macht die Rede Jules Ferry's bei der Preisvertheilung in der Sorbonne das Aufsehen, welches wir erwartet hatten. Das feste Vertrauen auf den Sieg der liberalen Idee und die leicht verständlichen Anspielungen auf Jules Simons Abfall konnten nicht verfehlen, einen mächtigen Eindruck hervorzurufen. Eine enthusiastische Ovation von Seiten der Professoren und Schüler fand schon unmittelbar nach der Ansprache statt. Unter den zahlreichen Notabilitäten, welche auf der officiellen Estrade der Feierlichkeit beiwohnten, befanden sich Gambetta, Waddington, der

Kriegsminister Gresley, sodann Fürst Hohenlohe, Dr. Kern und andere Diplomaten.

Der Toast des Deputirten Langlois bei dem Festmahle in Nancy, worin derselbe auf die Armee hinwies, und die kriegerische Phrase anbrachte: „Wir wollen den Frieden, aber wenn jemals Frankreich angegriffen werden sollte, so würden wir Alle, welches auch unser Alter sei, mit der Armee marschiren“, ruft bei dem gemäßigten Theile der Pariser Presse Tadel und Mißbilligung hervor.

Aus Amsterdam wird telegraphisch die wahrscheinliche Zusammensetzung des künftigen **niederländischen** Cabinets gemeldet, an dessen Spitze bekanntlich der conservative van Lynden stehen wird.

Deutschland.

Berlin, 5. August. [Verwaltungsreform in Kurhessen. — Neue Zeitung der Freihandelspartei. — Fürst Bismarck und Graf Eulenburg. — Das Schiffsunglück bei Folkestone. — Erhöhung des Kreuzberg-Denkmals.] In Kassel scheint man ziemlich vagen Gerüchten über eine beabsichtigte Verlegung des Ober-Präsidiums der Provinz Hessen-Nassau von Kassel nach Frankfurt mehr Glauben zu schenken, als sie verdienen. Es kann versichert werden, daß jene Gerüchte jeglicher Begründung durchaus entbehren und daß namentlich der jetzige erste Beamte der Provinz, Frhr. v. Ende, durchaus nicht den Wunsch nach einer derartigen Veränderung hegt. Auch der Abg. Friedrich Oetker meint in einem Leitartikel der heutigen „Hess. Morgen-Ztg.“, er wolle dahin gestellt sein lassen, ob der anscheinenden Agitation für Frankfurt mehr als ein flüchtiger Einfall zu Grunde liege, indeß räth er seinen Freunden in Kassel, schon jetzt auf der Hut zu sein. Wichtiger ist, was er über die Wünsche Kurhessens betreffs der Fortführung der Verwaltungsreform sagt (oder vielmehr wiederholt), denn er predigt diese Ansichten schon seit einer Reihe von Jahren. Der ehemalige Kurstaat will Oetker zufolge nicht nur seinen communalständischen Verband mit seinem Sondervermögen durchaus erhalten, sondern sogar die lose Verbindung mit Nassau gelöst wissen. Ferner will Herr Oetker einen Bezirksrath nicht haben, ebensowenig die Bildung von Aemtern, die zwischen Gemeinde und Kreis eingeschoben würden. Hessen soll damit eine ganz exclusive, und wie Herr Oetker zu wollen scheint, auch eine ganz selbstständige Stellung unter den preußischen Landestheilen einnehmen, ein Wunsch, der schwerlich in Erfüllung gehen wird. Die ganze Sache beweist übrigens, wie viel Particularismus in Oetker und seinen Freunden steckt, denselben Leuten, die so leicht bei den Vertretern anderer Provinzen und Bezirke particularistische Bestrebungen wittern und tadeln. — Die durch den Sieg der Schutzzöllner keineswegs entmuthigte Freihandelspartei geht, wie wir hören, mit dem Plane um, noch im Laufe dieses Jahres hier in Berlin eine große Zeitung zu gründen, welche in ähnlicher Weise wie die „Frankf. Ztg.“ für Süddeutschland, das Centralorgan Norddeutschlands für alle freihändlerischen Interessen sein soll. — In politischen Kreisen, die den maßgebenden Persönlichkeiten nicht fern stehen, will man nicht gern daran glauben, daß die Harmonie zwischen dem Fürsten Bismarck und dem gegenwärtigen Minister drs Innern, Grafen Eulenburg, auf die Dauer eine ungetrübte bleiben werde. Der jüngere Graf zu Eulenburg, allerdings ein Mann von durchaus conservativer Gesinnung, hat stets eine Selbstständigkeit des Charakters und der Anschauungen an den Tag gelegt, daß ein Zusammenstoß mit den persönlichen Ansichten des Reichskanzlers bei der nächsten Gelegenheit nicht gerade unwahrscheinlich ist. Zudem ist Graf Eulenburg ein überaus redegewandtee Parlamentarier und unter den jüngeren Staatsmännern bei Weitem der begabteste, so zwar daß er von Vielen bereits jetzt als der dereinstige Nachfolger des Fürsten Bismarck angesehen wird. Die Ernennung des Herrn Bitter zum Finanzminister soll schon eine große Verstimmung zwischen den beiden Staatsmännern hervorgerufen haben, da Herr Eulenburg es unwillig empfunden hat, daß diese Ernennung erfolgt ist, ohne daß vorher sein Rath eingeholt worden sei. — Trotz der ausführlichen Mittheilungen der „Köln.“ und „Weser-Ztg.“ über die Katastrophe bei Folkestone und trotz des endlich erfolgten kriegsgerichtlichen Urtheils, das freilich noch der Ergänzung durch ein drittes Kriegsgericht harrt, ist über das entsetzliche Unglück, welches unserer jungen Marine im vorigen Jahre widerfahren, noch wenig Aufklärung verbreitet. Wie schon jetzt als feststehend anzunehmen ist, wird in der nächsten Reichstagssession ein Antrag gestellt werden, der auf Veröffentlichung des Gesammtmaterials gerichtet sein wird. — Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung dem Landtage im nächstjährigen Budget schon wieder Geldbewilligungen für das zum Gedächtniß der Befreiungskriege auf dem hiesigen Kreuzberge errichtete Denkmal abverlangt. Schon im Jahre 1862 kaufte der Staat, um das Denkmal gegen die dasselbe bedrohenden Sandabgrabungen schützen und dem dasselbe umgebenden wüsten Terrain ein gefälligeres Aussehen verleihen zu können, benachbarte Grundstücke zum Flächeninhalt von 18 Morgen für 20,000 Thlr. an. Zur Herstellung gartenartiger Anlagen auf diesem Terrain und einer zweiten Auffahrt zu dem Monument wurde dann mehr als 10 Jahr später ein Project entworfen, dessen Kosten 270,000 M. betragen sollten. Als erste Rate für 1875 bewilligte der Landtag 135,000 M., diese Summe gelangte indeß mit Ausnahme eines geringen Betrages nicht zur Verausgabung, da sich der Ausführung einer zweiten Auffahrtsstraße unüberwindliche Schwierigkeiten in Bezug auf den erforderlichen Terrainerwerb entgegenstellten. Außerdem wurde geltend gemacht, daß in erster Linie für die Erhöhung des Denkmals Sorge getragen werden müsse, da dasselbe durch die fortschreitende hauptstädtische Bebauung Gefahr laufe, den Blicken immer mehr entzogen zu werden. Für diese Erhöhung ließ sich die Regierung im Etat für 1878/79 420,000 M. und außerdem zum Ankauf eines benachbarten Grundstücks, dessen Bebauung verhindert werden mußte, 240,000 M, bewilligen. Nun ist die Anlage vollendet, das Geld bis auf einen Rest ausgegeben und schon heißt es wieder, das Denkmal sei jetzt noch weniger zu sehen, als früher, es müsse abermals erhöht werden.

⊙ **Berlin**, 5. Aug. [Milchausstellung in London. — Deutsche Rübenzuckerfabrikation.] In London findet im Herbst eine Milchausstellung statt. Was die Betheiligung der deutschen Interessenten betrifft, so ist dies Gegenstand von Verhandlungen, welche noch nicht abgeschlossen sind; die mit der Frage betraute Commission hat ihre Vorschläge eingereicht. — Nach der im Kaiserl. Stat. Amt aufgestellten Uebersicht über die von den deutschen Rübenzuckerfabrikanten versteuerte Rübenmengen, sowie über Ein- und Ausfuhr von Zucker im Monat Juni d. J. befanden sich keine Fabriken im Betrieb und wurden daher auch keine Rüben versteuert. Aus den von den Monaten September bis Mai versteuerten 92,458,000 Ctr. Rüben wurden im Juni ausgeführt 49,261 Ctr. raffinirter Zucker (von Preußen allein 48,445 Ctr.), 181,150 Ctr. Rohzucker (von Preußen allein 181,138 Ctr.) und Melasse 19,000 Ctr. (von Preußen allein 15,329 Ctr.). Die Einfuhr aus dem Zollauslande belief sich auf 6376 Ctr. raffinirten Zucker, 15,958 Ctr. Rohzucker und 182,263 Ctr. Melasse.

[Neuorganisation der preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung.] Neben den Anträgen auf Ankauf verschiedener Privatbahnen hat das Ministerium der öffentlichen Arbeiten auch eine Vorlage über Neuorganisation der preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung vorbereiten lassen. Die Vorlage hat den Zweck, das Eisenbahnwesen mehr als bisher zu centralisiren und zu uniformiren. An Stelle der zahlreichen Directionen und Commissionen soll, wie die Kr.-Ztg. erfährt, nur eine kleinere Anzahl von Directionen treten, deren jede im Durchschnitte höchstens etwa 2000 km Bahnen zu verwalten hat. Abgesehen von der Neuabgrenzung der Directionsbezirke werden auch die Befugnisse der neu einzurichtenden Behörden einer nicht unwesentlichen Aenderung unterliegen. Insbesondere werden die Directionen ihre bisherige Autonomie und das Entscheidungsrecht in Tarifsachen verlieren, welches letztere der Centralstelle allein vorbehalten bleibt. Die betreffenden Vorschläge haben bereits die Genehmigung des Ministers erhalten und dürften einen der ersten Berathungsgegenstände im Staatsministerium bilden.

[Bennigsen.] Die „Osnabr. Ztg.“ berichtet: Herr Landesdirector v. Bennigsen weilte am 3. d. auf einer Geschäftsreise in unserer Stadt als Gast bei Herrn Oberbürgermeister Dr. Miquel. Wir erfahren zu unserem Bedauern, daß Herr v. Bennigsen, trotz der lebhaften Bemühungen von allen Seiten, bei seinem Entschluß beharrt, kein Mandat in das Abgeordnetenhaus anzunehmen und sich von der parlamentarischen Thätigkeit zurückzuziehen.

[Conservative Agitation.] In Minden hat am 29. Juli eine conservative Wahlversammlung stattgefunden, in der nach der Kreuzzeitung alle Stände, auch der der Lehrer, vertreten waren, und welche über die reactionären Bestrebungen dieser Partei Licht verbreitet. Der Vorsitzende äußerte unter allgemeiner Zustimmung seine lebhafte Befriedigung darüber, daß sich der Minister Dr. Falk veranlaßt gesehen habe, von seinem Amte zurückzutreten. Oft ist — so meint die Kreuzzeitung — auf den früheren Versammlungen die besonders für die Schule bedenkliche Richtung der Verwaltung unter dem Minister Falk Gegenstand der Besprechung gewesen, und es ist begreiflich, daß jetzt Viele die Hoffnung erfüllt, daß es unter dem neuen Cultusminister, dem conservativerseits mit größtem Vertrauen entgegengekommen wird, besser werden wird. Soll nach Zeitungsnachrichten doch schon ein bedeutender Schritt dazu gethan sein, nämlich, daß die evangelischen Volksschulen unter evangelische und die katholischen unter katholische Inspectoren gestellt werden sollen, eine Maßregel, die uns gerade sehr berühren würde, da die Volksschulen unseres Kreises, die fast alle evangelisch sind, durch den Minister Falk unbegreiflicherweise unter einen katholischen Inspector gestellt waren. Jedenfalls steht dem Minister v. Puttkamer eine schwere Aufgabe bevor, er wird sie aber mit Gottes Hilfe zum Segen für Kirche und Schule lösen, wenn er sie mit der Entschiedenheit vom christlich-conservativen Standpunkte anfängt, wie es sein Vorgänger vom liberalen gethan hat. Flickarbeit genügt hier nicht; es muß mit den seit 1872 herrschenden Grundsätzen gründlich gebrochen und an die bis dahin in Geltung gewesenen wieder angeknüpft werden. Dasselbe gilt aber nicht blos auf dem Gebiete der Kirche und Schule, sondern auf allen anderen ebensowohl. Dies führte Redacteur Dietz aus Bielefeld auf der Versammlung ganz treffend aus, indem er alle einzelnen Gebiete durchging und zeigte, wohin uns der Liberalismus gebracht hat. Näher auf die mit ungetheiltem Beifalle aufgenommene Rede einzugehen, würde uns zu weit führen, wir wollen deshalb nur noch anführen, daß Herr Dietz, nachdem er dem Liberalismus die Schuld für die Noth, die sich in aller Beziehung in unserem Vaterlande zeigt, gegeben, jetzt, nachdem mit ihm in wirthschaftlicher Beziehung gebrochen ist, vertrauensvoll in die Zukunft blickt, die conservative Partei aber dringend ermahnt, rüstig auf dem Kampfplatze zu erscheinen, da ohne Kampf kein Sieg. Der erwähnte Redacteur Dietz aus Bielefeld scheint der „Pädagoge“ der ultraconservativen Partei zu sein. Er wird auch hier in Berlin auf der evangelisch-lutherischen August-Conferenz die Schulfrage verarbeiten. — Auch über die Abgeordnetenwahlen ist in Bielefeld berathen worden. Die Anwesenden wurden von dem Vorsitzenden dringend ersucht, alle Thätigkeit dahin auszuüben, daß nur solche Wahlmänner gewählt würden, die ihre Stimmen Candidaten geben würden, die entschieden auf dem Grunde der alten conservativen Partei stünden; denn, wenn die Freiconservativen jetzt auch für die Steuerreform gestimmt hätten, so sei es doch mehr als fraglich, ob sie für die confessionelle Volksschule und für eine Revision der Maigesetze, mit welcher dem Culturkampfe ein Ende gemacht werden könnte, stimmen würden.

[Die Ursachen des Springens der Kanone auf dem „Renown.“] Einer Original-Correspondenz des „Fremdenblatt“ aus Wilhelmshaven entnehmen wir nachstehende Ausführungen: Ueber den kürzlich stattgefundenen Unglücksfall auf dem „Renown“ sind in anderen Zeitungen eine Menge unrichtiger Mittheilungen enthalten. Wir sind heute in der Lage, dieselben richtig stellen zu können. Was zunächst den Befund des Geschützes nach dem Springen anbelangt, so war der Schildzapfen-Ring mit den dahinter liegenden 2 Ringen der zweiten Lage und den darunter befindlichen 3 Ringen der ersten Lage in der nur wenig zurückgelaufenen Laffete sitzen geblieben. Der Theil vor den Schildzapfen war über Bord geflogen, der Theil hinter den Schildzapfen durch die Batterie bis zur gegenüberliegenden Bordwand. Die Laffete zeigte keine Beschädigungen. Das Rohr war mit 27 Kg. prism. Pulver mit 7 Kanälen und einer Hartgußgranate geladen gewesen. Die 24 Cm.-Ring-Kanonen gehören noch dem älteren System an, bei welchem als Geschoßführung der dünne Bleimantel benutzt wird. Das Rohr war 1870 von der Krupp'schen Gußstahlfabrik dem Königl. Marine-Ministerium geliefert worden. Die Gebrauchsladung war ursprünglich nur auf 24 Kg. festgesetzt worden und wurde später erst auf 27 Kg. erhöht, da man glaubte, dem Rohr eine solche Erhöhung der Ladumg ohne jede Gefahr zumuthen zu dürfen. Die Untersuchung des in der Batterie gebliebenen Bodenstücks ergab, daß das Kernrohr im Ladungsraum zwei Längenrisse erhalten hat, die sich auf einer Seite nach hinten, auf der anderen Seite nach vorn auf der Peripherie des Rohrs vereinigen und so das Kernrohr in zwei Stücke theilen, die mit Lappen in einander eingreifen. Das vordere Stück war, wie bemerkt, nach vorn, das hintere nach rückwärts geflogen. Die Bruchfläche zeigte überall ein tadelloses Gefüge des Stahls und es war somit die Annahme, es könne die Ursache in einem Fehler des Stahls gesucht werden, ausgeschlossen. Die Construction des Rohrs war bereits im Jahre 1868 auf dem Schießplatz der Königl. Artillerie-Prüfungscommission zu Tegel bei Berlin eingehend erprobt worden, und es kann daher auch der Construction die Schuld des Unglücksfalles nicht beigemessen werden. Das Rohr hatte allerdings schon vorher Ausbrennungen im Ladungsraum, die theilweise eine größere Ausdehnung angenommen hatten, doch hatten alle bisherigen Versuche mit solchen Rohren gezeigt, daß dieselben ohne Gefahr weiter beschossen werden können, indem die Ausbrennungen sich bei Anwendung der Normalladung nur allmälig vergrößerten. Da nun im vorliegenden Fall dieser Erfahrung entgegen, ein plötzliches Reißen des Rohres eingetreten ist, so liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß nur ein außerordentlicher Umstand die Ursache hiervon gewesen ist. Auf dem in der Batterie zurückgebliebenen Rohrtheil befinden sich nur die Anfänge weniger Züge, während der ganze gezogene Theil ins Wasser geflogen ist. Dieser Umstand macht es unmöglich, in dem Aussehen des gezogenen Theiles einen Anhalt zur Erklärung des Vorfalls zu finden. Deshalb wird sich ein wirkliches Urtheil erst dann ergeben, wenn es gelingt, den ins Wasser gestürzten Rohrtheil herauszuheben und die Züge genau zu untersuchen. Jedenfalls muß man annehmen, daß bei dem fraglichen Schuß eine sehr große Spannung der Gase im Rohre stattgefunden hat, und daß dieser hohe Gasdruck durch eine zufällige Ursache hervorgerufen worden ist. Wenn man erwägt, daß kurz vor dem Eintreten des Unglücksfalles bei einem ausgeführten Schießversuch 25 Stück Stahl-Granaten mit gleicher Ladung verfeuert worden sind, daß ferner am 29. Juli keine Stahl-Granaten, sondern Hartguß-Granaten verwendet wurden, daß ferner, wie ja bei früheren Gelegenheiten sehr oft nachgewiesen wurde, die Hartguß-Granaten mit dünem Bleimantel häufig Risse enthalten, die durch den Bleimantel selbst verdeckt sind und deshalb bei der Untersuchung der Geschosse nicht endeckt werden können, und daß man bei dem fraglichen Schusse selbst das Geschoß nicht fliegen sah, wie bei den anderen Schüssen, so ist zu vermuthen, daß eine Verkeilung des Geschosses in den Zügen stattgefunden hat, wie solche bekanntlich bei

Lobe-Theater.

Außer der Reprise von Mosers harmlosem „Schimmel“ brachte der gestrige Theaterabend einen dreiactigen Schwank von E. Otto: „Die Namensvettern“. Ob dieser älteren oder neueren Datums ist, können wir nicht sagen, doch sind die Motive, aus welchen die komischen Zwischenfälle hergeleitet werden, ziemlich abgebraucht. Der Kotzebue'sche Apparat der Brief- und Namensverwechselung und dergl. mehr wird wieder einmal in Wirksamkeit gesetzt, der traditionelle Zufall der Coulissenwelt treibt sein Spiel, aber auch der hierbei selten fehlende Effect wird erzielt, daß aus dem wirren Knäul sich die Fäden ergötzlicher Situationen herauswinden lassen. Nur fehlt dem Verfasser die Seele des scenischen Witzes, die Kürze. Die Verwicklung ist zu wenig leicht geschürzt, das Ganze zu breitspurig ausgeführt; in zwei Acte ließe sich bequem Alles zusammendrängen, was einen komischen Eindruck hervorrufen kann. Deshalb hat auch nur der Schlußact eine anhaltende Erheiterung der Zuschauer erzielt, während sonst hie und da das Gefühl der Langeweile aufdämmerte. Dem Stücke wurde eine im Wesentlichen befriedigende Aufführung zu Theil. Am besten war Herr Wilhelmi in der kleinen Episodenrolle des Oberkellners, worin er wieder sein Talent, gut und nicht übertrieben zu chargiren, zeigen konnte. Einfach und natürlich im Gefühlsausdruck war Fräulein Herrmann als Hermine. Fräulein Warszawska als Elise hat den Typus der eifersüchtigen Frau noch schablonenmäßiger behandelt, als er im Stücke hingestellt ist. Herr Langfelder als Fritz Selbinger war nicht gleichmäßig in seiner Darstellung. Herr Richter fand sich mit dem Advokaten Fritz Walther ziemlich gut ab. Herr Wegner als Fabrikbesitzer Borchert und Frau Weckes als seine Frau wurden ihren Aufgaben gerecht. Das Ensemble war nicht durchaus lückenlos, doch wurde im Ganzen flott gespielt.

K. P.

Der Schöpfer der vergleichenden Erdkunde.

Zu Karl Ritters 100jährigem Geburtstage.

Von **Arnold Wellmer.**

Noch bis in den Anfang unseres Jahrhunderts hinein gehörte die Erdbeschreibung zu den kahlsten und trockensten Wissenschaften. Auch die besten geographischen Bücher begnügten sich redlich mit der dürftigen Aufzählung von Erdtheilen, Ländern und Städten, Meeren, Flüssen und Bergen, ihren Bewohnern und Producten. Es gab keine langweiligere Wissenschaft, als die leidige Erdbeschreibung. Sie war grau, wie — „alle Theorie“.

Da — am Anfange unseres Jahrhunderts schlug auch für Aschenputtel Geographie die Erlösungsstunde — aus dem Banne der Langweiligkeit. Ihr Befreier war ein echter, edler Ritter vom Geist. Er nahm ihr die aschgrauen Kleider alltäglicher Handwerksmäßigkeit und kleidete sie mit schöpferischem Geiste in die leuchtenden Farben der Natur, in Sonnengold und Blumenpracht. Erst jetzt begann die Geographie zu leben — im reichen Geiste und nach dem liebevollen Herzen ihres ritterlichen Befreiers. Die Erdtheile, die Länder, die Städte, die Meere, die Flüsse, die Berge — ihre Bewohner, Menschen und Thiere — Alles, Alles bekam plötzlich neues, wundersames Leben. Und Jeder und Jedes lebte nicht für sich allein, sondern mit und für einander. Ja, das Eine war ohne das Andere gar nicht mehr denkbar. In voller Pracht stand da — „grün, des Lebens goldner Baum!“

Dieser echte, edle Ritter vom Geist hieß auch, wie seine That: Ritter. Mit Karl Ritter brach eine neue Epoche in der Geschichte der Erdbeschreibung an. Sie nahm den höchsten Schwung — zur Göttlichkeit des Weltenschöpfers.

Das äußere Leben Karl Ritters ist arm, wie das der meisten deutschen Gelehrten der Studirstube. Desto reicher ist sein inneres Leben und sein weltbeglückender, Forschung und Jugenderziehung gewidmeter Geist.

Karl Riiter wurde am 7. August 1779 in Quedlinburg, der Vaterstadt Klopstocks, geboren. Sein Vater war Arzt. Nach dessen frühem Tode gab die kluge, gottesfürchtige Mutter sich ganz der Erziehung ihrer vier Söhne und einer Tochter hin. Der älteste wurde Prediger in Wilmersdorf bei Berlin, der zweite, Johannes, Besitzer der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin und der treue Lebensgefährte des dritten Bruders, unseres Karl.

Johannes und der sechsjährige Karl wurden von der Mutter dem treuen und tüchtigen Pädagogen Salzmann übergeben, der mit diesen ersten Zöglingen seine später so berühmte Erziehungsanstalt Schnepfenthal am Saum des Thüringer Waldes, zwischen Gotha und Reinhardsbrunn, gründete.

Dieser Aufenthalt in dem grünen, jugendfröhlichen Schnepfenthal unter der anregenden Erziehung des geliebten Vaters Salzmann ist Ritters liebste Lebenserinnerung geblieben. Des berühmten Greises Auge leuchtete heller auf, wenn er von jener hellen Knabenzeit und den Jugendgenossen und den alljährlichen fröhlichen und belehrenden Fahrten mit Vater Salzmann zu Wasser und zu Lande erzählte, die — wie er lächelnd versicherte — den geographischen Sinn in ihm zuerst geweckt hätten.

Als Ritter kurz vor seinem Tode aus Schnepfenthal von einem Jugendfreunde einen Gruß erhielt, sagte er, freudig gerührt: „Das hat mir der Herr gethan!“ — Der Zögling zu Schnepfenthal, Karl Ritter, wird uns als ein „lieblicher Knabe“ geschildert.

Schon mit sechszehn Jahren bezog Ritter die Universität Halle, um sich unter dem berühmten Kanzler Niemeyer zum Pädagogen auszubilden. Mit so gutem Erfolge, daß die geistvolle Frau von Bethmann-Hollweg den neunzehnjährigen Studenten bereits 1798 als Erzieher ihrer Söhne in ihr Haus nach Frankfurt a. M. berief. Dies Haus war damals der Mittelpunkt des geistigen Lebens und der guten Gesellschaft der alten stolzen freien Reichs- und Kaiser-Krönungsstadt am Main und für Ritter's Zukunft von großer Bedeutung. Es wurde für den jungen hochbegabten, treuen und liebenswürdigen Erzieher bald zur Heimath, in der er sich glücklich fühlte und auch Muße fand, sich seinem Lieblingsstudium, der Länder- und Völkerkunde mit Lust und Eifer hinzugeben. Schon damals schrieb Ritter sein erstes Buch: „Europa, ein geographisch-historisch-statistisches Gemälde“, das 1807 zu Frankfurt in 2 Bänden im Druck erschien. „Steht dieser Erstling auch noch auf dem Standpunkt der Compilation, so verräth sich in ihm doch so viel Geschmack, eine so tactvolle Auswahl und eine so lichtvolle Anordnung und Zusammenstellung, daß Ritter die günstigste Meinung für seine künftigen Leistungen als Geograph erweckte. Zu dem Werk gehörten „Sechs Karten von Europa“, denen ziemlich ein Vierteljahrhundert später die Ehre widerfuhr, von dem Franzosen Denaix unter dem Namen eines Atlas physique de l'Europe nachgedruckt zu werden.“

Vom Jahre 1809 an begleitete Ritter seine jungen Zöglinge, unter denen sich auch der spätere Cultusminister von Bethmann-Hollweg befand, auf großen lehrreichen Reisen durch die Schweiz, wo der Simplon erstiegen wurde, durch Savoyen, Frankreich und Italien, bis nach Neapel hinab. Eine neue Welt ging dem jungen Hofmeister auf und er wurde nicht müde, Gottes wunderreiche Erde zu studiren und zu lieben. Besonders fesselte ihn der klassische Boden des alten Latiums mit den stolzen Ueberresten seiner großen Vergangenheit und die herrliche Natur des Albaner-Gebirges. Aber auch die unheimlichen Pontinischen Sümpfe mit ihren malerischen Räubern und wilden Büffelheerden interessirten ihn. Zugleich mit der Erde, die er durchwanderte, beschäftigte er sich mit ihren Bewohnern in der Gegenwart und Vergangenheit, mit ihrer Geschichte und Cultur . . . und immer klarer wurde es ihm: daß zu einer echten, rechten Erdbeschreibung die Betrachtung und Erwägung der besonderen Stellung des Landes zur ganzen Welt, — der Erdoberfläche im Verhältniß zu den Bewohnern, zum Klima, zu der Pflanzen- und Thierwelt gehöre . . . und so reifte allmälig heran: der Schöpfer der neuen allgemeinen vergleichenden Erdkunde!

Diese Idee wurde 1817 zur That, als Ritter mit seinen Zöglingen die Universität Göttingen besuchte. Er veröffentlichte den

allen früheren Angelegenheiten, wo das Springen eines Gußstahlgeschützes stattfand, thatsächlich nachgewiesen ist. Nimmt man ein solches Verkeilen des Geschosses an, so erklären sich sehr leicht alle bei dem Unfall beobachteten Nebenumstände. Es ist bereits angeordnet worden, daß Taucher-Versuche stattfinden sollen, um ein Heben des Mündungstheils zu bewerkstelligen. Hoffentlich gelingt es, den vorderen Rohrtheil aus dem Wasser zu holen und dann die heute noch ausgesprochene Vermuthung zur Gewißheit zu machen.

C. D. **München**, 4. August. [Inspicirung durch den deutschen Kronprinzen. — Delbrück und Bismarck in Kissingen. — Masella. — Die unterbliebene ultramontane Versammlung in Kissingen. — Der Antrag Hafenbrädl's. — Consortium für Convertirung der Eisenbahnanleihe.] Der Kronprinz des Deutschen Reichs wird im Laufe des August die Inspizirung des k. 14. Infanterie-Regiments in Nürnberg, dann diejenige mehrerer zu den Brigade-Manövern vereinigten Cavallerie-Regimenter vornehmen. Außerdem wird eine Inspicirung des dritten Feld-Artillerie-Regiments auf dem Lechfeld durch den preußischen General v. Podbielski stattfinden. — Aus Kissingen wird geschrieben: Herr v. Delbrück wurde am 30. v. M. von Fürst Bismarck zur Tafel gezogen; die Fürstin fuhr bei v. Delbrück vor. Dr. Schliemann, der hellenische Archäologe war Tags zuvor gleichfalls bei dem Fürsten zur Tafel geladen. Auch Dr. Jul. Oppert, ein geborener Hamburger und Professor am College de France in Paris, der Entdecker und Entzifferer der babylonischen Alterthümer und Keilschrift, weilt als Gast zur Cur in Kissingen. — Der päpstliche Nuntius, Msgr. Masella, hat gestern Vormittag mit dem italienischen Curierzug München verlassen, um einen mehrtägigen Ausflug nach Insbruck zu machen, wohin ihn eine Conferenz rief. In einigen Tagen wird derselbe wieder nach München zurückkehren, um seine definitive Abreise vorzubereiten — Die Ultramontanen-Versammlung, welche für vorigen Sonntag in Kissingen geplant war, unterblieb, da Frhr. v. Frankenstein verhindert war. (?) — Der von dem Abg. Freiherrn von Hafenbrädl bezüglich der Wiedereinführung der Lebensmitteltaxe eingebrachte Antrag lautet: „Die Kammer wolle beschließen: Es sei an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, allergnädigst verfügen zu wollen, daß die Allerh. Verordnungen bezüglich der versuchsweisen Aufhebung der Bier-, Fleisch-, Brod- und Mehltaxe zurückgezogen und eine Tarifirung auf angemessener Grundlage mit Eintritt der Schutzzölle für das ganze Land oder doch in den Landestheilen diesseits des Rheins wieder eingeführt werde." — Von dem Consortium, das sich mit Bezug auf die Convertirung der 4½proc. Eisenbahnanleihen gebildet, und seine Berathungen gestern Abend zum Abschlusse brachte, sind nun die Bedingungen, unter welchen dasselbe das zur Durchführung der Convertirung erforderliche 4proc. Anlehen übernehmen will, dem kgl. Staatsministerum der Finanzen eingereicht worden.

Stuttgart, 4. August. [Frhr. v. Wächter †.] Auf seinem Gute Lautenbach ist am 3. d. M. der würtembergische Staatsminister August Frhr. v. Wächter, 72 Jahre alt, gestorben. Derselbe war früher lange Jahre würtembergischer Gesandter am großbritannischen und dann am französischen Hofe und fungirte vom 9. Januar 1871 bis 27. August 1873 als Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des königlichen Hauses.

Oesterreich.

*** **Wien**, 4. August. [Ungarn und Kroatien.] In Burgas schifft sich nun schon seit drei Tagen „der letzte russische Soldat", respective „der letzte russische Transport" aus Ostrumelien ein. Viel anders wird es auch wohl mit der Meldung aus Silistria über „die vollkommene Räumung Bulgariens" nicht stehen. Es werden sich ganz sicherlich immer noch ein paar letzte Regimenter, Bataillone, Compagnien vorfinden, die der Grenzregulirungs-Commission als „Escorte" dienen sollen. Renz erklärte einmal, das Vorgehen seiner Collegen mit letzten, allerletzten und unwiderruflich allerletzten Vorstellungen sei unter seiner Würde; die russische Diplomatie im Gegentheile liebt ein solches Versteckspielen auch dann noch, wenn sie sich in das Unvermeidliche fügen muß. Aber wenn auch die Russen wirklich der Balkanhalbinsel den Rücken kehren müssen, eine Nachtragswirkung ihrer Anwesenheit bleibt dort immer noch zurück. Und zwar bekommen dieselbe zunächst unsere guten Freunde, die Magyaren, zu spüren, die sich jetzt wohl überzeugen werden, wie ungemein übel angebracht der vornehme Hochmuth war, womit sie auf die Ausgleichsodysseen des Grafen Taaffe hinabsehen zu dürfen glaubten. Der biedere „Lloyd", der in echt ungarischer Manier mit den Czechen coquettirte und auf die Verfassungspartei wie ein Fischweib schimpfte, kann heute schon nicht grobe Worte genug schimpfen, um die reine Unverschämtheit der Kroaten zu züchtigen. Der Agramer Landtag hat den theuren Brüdern ein Licht darüber aufgesteckt, daß den Czechen der Kamm nicht schwellen kann, ohne den „armen Kroaten" Wasser auf die Mühle zu treiben, und daß der slavische Uebermuth dann doch immer noch das Magyarenthum in ganz anderer Weise gefährdet, als das bei dem Deutschthum der Fall ist. Seit dem 14. Juni ist der Agramer Landtag versammelt, um das, schon seit Neujahr abgelaufene und nur provisorisch verlängerte finanzielle Uebereinkommen mit Ungarn zu revidiren, wonach Kroatien 45 Procent seines Einkommens für Landeszwecke behält. Nach der kategorischen Zurechtweisung aus kaiserlichem Munde hat nun allerdings der Landtag nicht mehr seinen großkroatischen Gelüsten auf Einverleibung Bosniens und der Herzegowina den Zügel schießen lassen, wie im vorigen November. Auch von Dalmatien ist in dem Elaborat der betreffenden Regnicolardeputation nicht weiter die Rede; im Gegentheile, diese Deputation hat jede Reibung mit Cisleithanien sorgfältig vermieden, um dafür den Magyarismus an seiner eigentlichen Achillesferse zu treffen. Sie hat dem, in kroatischer Sprache, die Niemand in Pest versteht, abgefaßten Nuntium bei der Unterhandlung als authentischen Text eine — horribile dictu — deutsche Uebersetzung hinzugefügt. Ermessen Sie selber, was das heißt in einem Lande, das stolz darauf ist, daß sein Bautenminister Péchy die Sachverständigen-Commission nicht nach Szegedin geleiten kann, sintemalen er keine Silbe einer anderen Sprache als des Idiomes versteht, das noch zwischen Theiß und Donau das vorherrschende ist, und daß er in den technischen Ausschuß für den Wiederaufbau der Stadt keinen Deutschösterreicher berufen hat! Wohl aber hat der Landtag, der heute geschlossen werden soll, und die Regnicolardeputation desselben den Anlaß benutzt, um in dem Nuntium nach Pest nicht nur eine Menge ganz ansehnlicher pecuniärer Desiderien zu stellen, sondern auch an dem ganzen, überhaupt gar nicht in Frage stehenden Ausgleiche mit Ungarn zu rütteln und insbesondere die Einverleibung der aufgelösten Militärgrenze, so wie die Einbeziehung ihrer Einkünfte in die Revenuen Kroatiens zu verlangen. Das Nuntium begehrt ein viel größeres Maß der politischen und finanziellen Autonomie für Kroatien, als dieses nach dem noch lange feststehenden Uebereinkommen mit Ungarn genießt. Es will aber auch für Kroatien einen vollkommen paritätischen Einfluß auf die Feststellung des ungarischen Budgets, wie ja auch Ungarn mit seinen 30 Procent einen durchaus gleichberechtigten Einfluß mit Oesterreich auf die Bewilligung des Gesammtstaats-Etats nehmen. „Und was kein Verstand der Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth!"

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. August. [Tagesbericht.]

[Amtsgerichte im Landgerichtsbezirk Neisse.] Der Landgerichtsbezirk Neisse zählt 8 Amtsgerichte: Falkenberg, Friedland, Neisse, Neustadt, Ober-Glogau, Ottmachau, Patschkau, Ziegenhals. Dieselben umfassen folgende Bezirke:

I. Amtsgericht Falkenberg. Kreis Falkenberg mit Ausschluß der zu den Amtsgerichten Friedland und Löwen gelegten Theile.

II. Amtsgericht Friedland. Aus dem Kreise Falkenberg: Stadtbezirk Friedland; Amtsbezirke Schloß Friedland, Nüßdorf, Puschine, Klein-Schmellendorf, Wiersbel. Aus dem Kreise Neustadt: Amtsbezirke Ringwitz, Schelitz I., Schelitz (Königliche Forsten). Aus dem Amtsbezirke Zülz: Gemeindebezirk Grabine.

III. Amtsgericht Neisse. Kreis Neisse mit Ausschluß der zu den Amtsgerichten Ottmachau, Patschkau und Ziegenhals gelegten Theile. Aus dem Kreise Grottkau: Amtsbezirke Hennersdorf, Mogwitz, Petersheide, Seiffersdorf bei Ottmachau.

IV. Amtsgericht Neustadt. Kreis Neustadt mit Ausschluß der zu den Amtsgerichten Friedland, Krappitz und Ober-Glogau gelegten Theile.

V. Amtsgericht Ober-Glogau. Aus dem Kreise Neustadt: Stadtbezirk Ober-Glogau; Amtsbezirke Broschütz, Friedersdorf, Schloß Ober-Glogau I., Ober-Glogau II., Deutsch-Müllmen, Deutsch-Rasselwitz, Klein-Strehlitz, Twardawa, Walzen. Aus dem Amtsbezirk Kujau: Gemeindebezirk Kujau, Ober-Schartowitz, Zowade; Gutsbezirke Kujau, Ober-Schartowitz, Zowade; Amtsbezirk Stiebendorf mit Ausschluß des Gemeindebezirks Pietna.

VI. Amtsgericht Ottmachau. Aus dem Kreise Grottkau: Stadtbezirk Ottmachau; Amtsgerichte Ellguth, Gauers, Gläsendorf, Johnsdorf, Kamnig, Klodebach, Lindenau, Klein-Mahlendorf, Woitz, Zedlitz. Aus dem Kreise Neisse: Amtsbezirke Rathmannsdorf, Schwammelwitz. Aus dem Amtsbezirk Kalkau: Gemeindebezirke Brünschwitz, Kalkau, Peterwitz, Schwandorf, Würben, Gutsbezirke Kalkau, Peterwitz, Schwandorf, Würben.

VII. Amtsgericht Patschkau. Aus dem Kreise Neisse: Stadtbezirk Patschkau; Amtsbezirke Gesäß, Patschkau.

VIII. Amtsgericht Ziegenhals. Aus dem Kreise Neisse: Stadtbezirk Ziegenhals; Amtsbezirke Arnoldsdorf, Borkendorf, Giersdorf, Dürr-Kunzendorf, Langendorf, Neuwalde, Schönwalde, Deutsch-Wette, Ziegenhals.

[Amtsgerichte im Landgerichtsbezirk Oppeln.] Der Landgerichtsbezirk Oppeln zählt 13 Amtsgerichte: Carlsruh, Constadt, Creuzburg, Groß-Strehlitz, Guttentag, Krappitz, Kupp, Landsberg, Lublinitz, Oppeln, Pitschen, Rosenberg, Ujest; dieselben umfassen folgende Bezirke:

I. Carlsruh. Aus dem Kreise Oppeln: Amtsbezirke Carlsruh, Damratsch, königlich Dombrowka. Aus dem Amtsbezirk Creutzburgerhütte: Gemeindebezirke Plümkenau, Süßenrode, Zedlitz. Aus dem Amtsbezirk Murow: Gemeindebezirke Blumenthal, Tauenzinau.

II. Constadt. Aus dem Kreise Creuzburg. Stadtbezirk Constadt; Amtsbezirke Bürgsdorf, Constadt-Ellguth, Jacobsdorf, Schönfeld, Simmenau, Deutsch-Würbitz, Polnisch-Würbitz. Aus dem Amtsbezirk Wundschütz: Gemeindebezirk und Gutsbezirk Brinnitze.

III. Creuzburg. Kreis Creuzburg mit Ausschluß der zu den Amtsgerichten Constadt und Pitschen gelegten Theile. Aus dem Kreise Rosenberg: Amtsbezirke Bodland, Jagdschloß Bodland, Borkowitz, Jaschine, Kraskau-Neuhof. Aus dem Amtsbezirke Schiorke: Gemeindebezirk Kotschanowitz.

IV. Groß-Strehlitz. Kreis Groß-Strehlitz mit Ausschluß des zum Amtsgericht Ujest gelegten Theils.

V. Guttentag. Aus dem Kreise Lublinitz: Stadtbezirk Guttentag; Amtsbezirke Schloß Guttentag, Gwosdzian. Aus dem Amtsbezirk Koschmieder: Gemeindebezirk Pluder.

VI. Krappitz. Aus dem Kreise Oppeln: Stadtbezirk Krappitz: Amtsbezirke Schloß Krappitz, Rogau. Aus dem Kreise Neustadt: Amtsbezirk Dobrau. Aus dem Amtsbezirk Stiebendorf: Gemeindebezirk Pietna.

VII. Kupp. Aus dem Kreise Oppeln: Amtsbezirke Brinnitz, Alt-Budkowitz, Chrosczütz, Jellowa, Kupp, Lugnian, Alt-Poppelau, Alt-Schalkowitz. Aus dem Amtsbezirk Creutzburgerhütte: Gemeindebezirk Georgenwerk; Gutsbezirk königliche Obersörsterei Budkowitz. Aus dem Amtsbezirk Murow: Gemeindebezirke Murow, Salzbrunn.

VIII. Landsberg. Aus dem Kreise Rosenberg: Stadtbezirk Landsberg; Amtsbezirke Busow, Jamm, Krzezanzowitz, Ober-Paulsdorf, Seichwitz, Uschütz. Aus dem Amtsbezirk Stronskau: Gemeindebezirk Jastrzygowitz.

IX. Lublinitz. Kreis Lublinitz mit Ausschluß des zum Amtsgericht Guttentag gelegten Theils.

X. Oppeln. Kreis Oppeln mit Ausschluß der zu den Amtsgerichten Carlsruh, Krappitz und Kupp gelegten Theile.

XI. Pitschen. Aus dem Kreise Creuzburg: Stadtbezirk Pitschen; Amtsbezirke Costau, Jaschkowitz, Proschlitz, Reinersdorf, Roschkowitz.

XII. Rosenberg. Kreis Rosenberg mit Ausschluß der zu den Amtsgerichten Creuzburg und Landsberg gelegten Theile.

XIII. Ujest. Aus dem Kreise Groß-Strehlitz: Stadtbezirk Ujest; Amtsbezirke Salesche, Schloß Ujest. Aus dem Amtsbezirk Schloß Groß-Strehlitz: Gemeindebezirk Schironowitz.

[Amtsgerichte im Landgerichtsbezirk Ratibor.] Der Landgerichtsbezirk Ratibor zählt 9 Amtsgerichte: Bauerwitz, Cosel, Hultschin, Katscher, Leobschütz, Loslau, Ratibor, Rybnik, Sohrau; dieselben umfassen folgende Bezirke:

I. Amtsgericht Bauerwitz. Aus dem Kreise Leobschütz: Stadtbezirk Bauerwitz; Amtsbezirke Babitz, Bauerwitz, Knispel, Rakau.

II. Amtsgericht Cosel. Kreis Cosel.

III. Amtsgericht Hultschin. Aus dem Kreise Ratibor: Stadtbezirk Hultschin; Amtsbezirke Annaberg, Beneschau, Buslawitz, Groß-Hoschütz, Klein-Hoschütz, Schloß-Hultschin, Deutsch-Krawarn, Petrzkowitz, Schillersdorf; Amtsbezirk Bolatitz mit Ausschluß des Gemeindezirks und Gutsbezirks Sczepankowitz. Aus dem Amtsbezirke Kreuzenort: Gemeindebezirke Ruderswald, Wrzessin; Gutsbezirke Ruderswald, Wrzessin.

IV. Amtsgericht Katscher. Aus dem Kreise Leobschütz: Stadtbezirk Katscher; Amtsbezirke Dirschel, Langenau, Leimerwitz, Nassiedel, Deutsch-Neukirch, Pilsch. Aus dem Amtsbezirk Auchwitz: Gemeindebezirke Auchwitz, Klemstein, Turkau. Aus dem Amtsbezirke Boblowitz: Gemeindebezirke Dirschkowitz, Wehowitz.

V. Amtsgericht Leobschütz. Kreis Leobschütz mit Ausschluß der zu den Amtsgerichten Bauerwitz und Katscher gelegten Theile.

VI. Amtsgericht Loslau. Aus dem Kreise Rybnik: Stadtbezirk Loslau; Amtsbezirke Golkowitz, Jastrzemb, Lazisk, Schloß Loslau, Marklowitz, Mschanna, Moschczenitz, Pohlow, Pschow, Radlin, Ruptau, Schwirklau.

VII. Amtsgericht Ratibor. Kreis Ratibor mit Ausschluß des zum Amtsgericht Hultschin gelegten Theils.

VIII. Amtsgericht Rybnik. Kreis Rybnik mit Ausschluß der zu den Amtsgerichten Loslau und Sohrau gelegten Theile.

IX. Amtsgericht Sohrau. Aus dem Kreise Rybnik: Stadtbezirk Sohrau; Amtsbezirke Baranowitz, Pallowitz, Rogoisna. Aus dem Amtsbezirk Paruschowitz: Forstrevierbezirke Neudorf, Sczeykowitz. Aus dem Kreise Pleß; Amtsbezirke Ober-Borin, Golassowitz, Nieder-Goldmannsdorf, Pawlowitz, Pilgramsdorf, Sussetz, Warschowitz, Woschczytz.

\+ **[Die in Oel gemalten Bildnisse]** des früheren Oberbürgermeisters v. Forckenbeck und des nunmehr im Ruhestand befindlichen Bürgermeisters Geheimen Raths Dr. Bartsch, welche beide auf Bestellung des hiesigen Magistrats, und zwar ersteres vom Maler Paulsen in Berlin, und letzteres von unserem Mitbürger, Maler Kreyher, in kunstvoller Weise gefertigt wurden, sind jetzt abgeliefert worden. Dieselben werden im Fürstensaale des Rathhauses aufgehangen und der Reihenfolge der übrigen Bürgermeister einverleibt werden.

---

ersten Band seiner epochemachenden wissenschaftlichen Erdkunde: Afrika! — und ließ im nächsten Jahre den zweiten Band folgen: Asien!

Diese Bücher machten so großes Aufsehen, daß Ritter 1819 als Schlosser's Nachfolger und Lehrer der Geschichte ans Gymnasium nach Frankfurt a. M. und schon im nächsten Jahre als außerordentlicher Professor der Geographie an die Berliner Universität berufen wurde. Und Berlin hielt den „ersten Geographen unserer Zeit" fast 40 Jahre lang fest — bis zu seinem Tode. Der Universitäts-Professor Ritter wurde zugleich Lehrer der Königlichen Prinzen und auch unser Kaiser Wilhelm hat andächtig zu den Füßen des Meisters gesessen und — Geographie gelernt. Ritter wurde auch bald noch Lehrer der Statistik an der Kriegsschule, Mitglied der Prüfungs-Commission und Studien-Director der Kadetten-Anstalt und Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

Dem Lehrer Ritter führte seine hinreißende Beredtsamkeit und seine seltene Kunst, das anscheinend Todte zu beleben und auch das sprödeste geographische Thema interessant zu machen, einen immer weiteren Kreis dankbarer Hörer zu und der Meister hatte seine herzliche Freude an der lernbegierigen Jugend. Ein beglückender Gedanke war es ihm stets, daß diese Jünger in alle Welt hinaus gehen und seine neue Lehre von der wissenschaftlichen Erdkunde in den Schulen fortpflanzen würden — bis in den fernsten Winkel der schönen Erde — bis in die fernsten Zeiten.

Und wie hoch und heilig hielt er „seine Wissenschaft". Sein Wort war: Um die Wissenschaft steht es schlimm aus, welche erst des Reizes der Uebertragung oder der Nutzanwendung aus anderen Wissenschaften bedarf; sie wird, wenn sie des eigenen Keimes der Entfaltung ermangelt, auch andere Wissenschaften oder das Leben selbst nie befruchten oder berühren, und die todtgeborene wird auch leblos bleiben und durch keinen täuschenden Anstrich lebendig gemacht . . . Die Wissenschaft muß gelehrt werden als ein Inbegriff heiliger Gesetze, als eine Offenbarung Gottes in der Natur und der Geschichte — und die Jugend soll geleitet werden, den Gedanken Gottes nachzugehen und sie nachzudenken!

In diesem Geiste lehrte Ritter Erdbeschreibung — in diesem Sinne schrieb er seine Bücher.

„Die Erde ist das Erziehungshaus der Menschheit!" — heißt es an einer Stelle. — „Wie nirgends die rohe Gewalt oder die äußere Größe dauernden Sieg hat in den höheren Anordnungen der Dinge, sondern die innere Größe, der Kern und Gehalt, so ist es auch mit den Planetenräumen unserer Erde. . . Gewinnt nicht jede Gartenstelle ihren gewichtigen Einfluß auf die Bäume, auf den Fruchtbaum in Wuchs, Entwickelung, Gedeihen unter der pflegenden Hand ihres Gärtners; und jedes Land in Gottes weiter Schöpfung, unter seiner Leitung sollte ohne Rückwirkung bleiben auf seine Bewohner, den Menschen, und die Völker der Erde? Noch bleibt dem Historiker Vieles zu erforschen übrig, noch ist er in vielen einseitigen Vorurtheilen befangen, aber so viel ist entschieden: die Geschichte steht nicht neben, sondern innerhalb der Natur, sie steht unter dem Sternenhimmel in ihrem Gottesgarten. Die Naturwirkungen lassen sich nicht ausschließen aus der Reihe göttlicher Wirkungen auf das Seelenheil der Menschen, und wir sind noch weit davon entfernt, sie begreifen zu können, des zuversichtlichen Tones ungeachtet, den die sogenannte Wissenschaft sich nicht selten deshalb anmaßt, wenn sie schon nur in ihrem eigenen, sich selbst beschränkenden Wahne verharrt."

Das Wort ist nicht nur charakteristisch für den Gelehrten, sondern auch für den Menschen Ritter!

Schon in Göttingen und Frankfurt begann Ritter das riesige Hauptwerk seines Lebens: „Die Erdkunde im Verhältniß zur Natur und zur Geschichte des Menschen, oder allgemeine vergleichende Geographie, als sichere Grundlage des Studiums und Unterrichts in physikalischen und historischen Wissenschaften. Der erste Band umfaßt Afrika. Mit besonderer Vorliebe wandte Ritter sich jetzt Asien zu und widmete diesem Erdtheil nicht weniger als 18 Bände; der letzte war bei Ritters Tode noch unvollendet. — Außer diesem Riesenwerk schrieb Ritter noch: „Vorhalle europäischer Völkergeschichten vor Herodot" — „Einleitung zur allgemeinen vergleichenden Geographie und Abhandlungen zur Begründung einer mehr wissenschaftlichen Behandlung der Erdkunde" und viele im wissenschaftlichen und evangelischen Verein zu Berlin gehaltene Vorträge.

Im Jahre 1833 verlor Ritter seine zärtlich geliebte Gattin. Da er nie Kinder hatte, würde er ganz vereinsamt gewesen sein, wenn nicht sein älterer Bruder Johannes, mit dem er schon in Schnepfenthal so gut brüderlich und kameradschaftlich gelebt hatte, ganz zu ihm gezogen wäre. Zu seiner Erholung ging Ritter alljährlich in die Schweiz und in den letzten Jahren nach Teplitz. Von dort kam er 1859 sehr leidend zurück. Es war das Jahr, in dem auch Alexander v. Humboldt in Berlin starb. Bald sollte dem größten Naturforscher der größte Geograph unseres Jahrhunderts folgen. Zum letzten Mal führte Ritter die fleißige Feder, als er den Freunden bei Uebersendung des letzten Theils seiner Erdkunde schrieb. . . . Dann entfiel sie für immer der erkaltenden Hand. Am 28. September 1859 ist Karl Ritter in Berlin gestorben, über 80 Jahre alt.

An seinem Sarge sprach der Ober-Hofprediger Strauß die Worte: „Bei ihm waren Herz und Wissenschaft nicht entzweit, sondern befanden sich im engsten Bunde, weil es ein geheiligtes Stillleben war, das Ritter führte und in dem er seine Werke schuf!"

Und am Grabe fügte der General-Superintendent Hoffmann hinzu . . . „Nie wird die Erdkunde die Grundlage entbehren können, die der reiche und klare Geist des Vollendeten ihr gegeben hat. Und doch ist es nicht diese wissenschaftliche Größe allein gewesen, die uns an den Gewaltigen gefesselt hat, sondern vielmehr die sanfte Milde seines Wesens, die freundliche Güte, die heitere klare kindliche Gesinnung, die unwiderstehlich zu ihm hinzogen und es fast vergessen ließen: daß er der königlichen Geister einer war, die für die späte Nachwelt bauen . . . Ein sanftmüthiger und tiefbescheidener Mann, ein vor seinem Gott kindlich-demüthiger Christ war der geliebte Hingeschiedene. Unvergeßlich wird denen, die in seinem vertraulichen Umgange lebten, sein freundlich glänzendes Auge bleiben, wenn es aus der reichen Fülle seines frommen gottergebenen Herzens so emporleuchtete, — unvergeßlich der heilige Ernst, mit welchem er das Ewige im Irdischen suchte und fand, lieblich das Erscheinen dieses ehrwürdigen Hauptes in der abendlichen Stunde im Hause des Herrn, — köstlich die kurzen aber vielsagenden Worte, mit welchen er seinen Frieden in Gott aussprach! Wie liebevoll kam er denen entgegen, die als Schüler seines mündlichen Lehrens oder seiner geistvollen Schriften herantraten, und wie vergaß man in der Güte seines aufmunternden Wortes leicht sogar den Abstand, der zwischen dem durch alle Schwierigkeiten zur beherrschenden Höhe emporgestiegenen Deuter der Erdoberfläche und ihrer gottgeordneten Beziehungen zu allem Menschenleben — und dem fern nachschreitenden Schüler lag. Wie trat uns in ihm so lebendig die Thatsache entgegen, daß die wahrhaftige Tiefe und Fülle des Wissens zur Anbetung dessen dringt, von dem und durch den und zu dem alle Dinge geschaffen sind. Die Seligkeit dieses Sanftmüthigen ergriff uns mit, wenn wir bei ihm weilten und den Frieden sahen, der aus seinem Innersten hervor in die Züge seines Antlitzes trat. Wir sahen in ihm das Bild des unter treuer Arbeit und unabläßiger Forschung, Sammlung, Ordnung und Verknüpfung der Thatsachen aus einem kaum überschaubaren Felde, in nie ruhendem Fleiße und wohlthuender Anregung der Geister in Gott sich vollendenden Mannes. Auch unter den Schmerzen des Lebens und bitteren Trennungen, die Gottes Hand ihm auferlegte, blieb dieses edle Haupt ungebeugt, denn es war erhoben nach der Erlösung von allem Uebel. Ein heiterer, stiller, sonnbeglänzter Abend, so lag sein Dasein in den letzten Jahren vor uns, ein Abend, der einem frisch aufglänzenden Morgen und einem langen arbeitsvollen und erntereichen Mittage gefolgt war. . ."

Seltene Worte am Grabe eines gelehrten Forschers!

In dem schönen Brühl der alten Kaiserstadt Quedlinburg steht jetzt die Büste Karl Ritter's neben dem Denkmal Klopstock's.

—d. [Von der Universität.] Das Verzeichniß der Vorlesungen, welche auf der Universität Breslau im Wintersemester 1879/80 vom 15. Oct. 1879 ab gehalten werden sollen, ist erschienen und stellt sich das Verhältniß in folgender Weise: In der evangelisch-theologischen Facultät haben acht Docenten 14 Vorlesungen (darunter 3 öffentliche) angekündigt. Das Seminar wird unter Leitung der Herren: Prof. Dr. Räbiger, Prof. Dr. Schultz, Prof. Dr. Weingarten und Prof. Dr. Meuß stehen. Das praktische Institut werden leiten die Herren: Prof. Dr. Meuß und Prof. Dr. Geß. — In der katholisch-theologischen Facultät werden sechs Docenten 12 Vorlesungen (darunter 4 öffentliche) halten. Der Leitung des Seminars unterziehen sich die Herren: Prof. Dr. Scholz, Prof. Dr. Friedlieb und Prof. Dr. Lämmer. — Die Rechtswissenschaft wird von 8 Docenten in 23 Vorlesungen (darunter 6 öffentliche) gelehrt werden. Das juristische Seminar werden leiten die Herren: Prof. Dr. Eck, Prof. Dr. Gierke und Prof. Dr. Seuffert. — Die Heilkunde ist in ihren einzelnen Fächern in folgender Weise vertreten: Die Anatomie, Histologie, vergleichende Anatomie und Zoologie werden 6 Docenten in 12 Vorlesungen (darunter 3 öffentliche) lehren. Die Physiologie wird durch 7 Docenten vertreten sein, welche 14 Vorlesungen (darunter 7 öffentliche) halten werden. Die Chirurgie werden 4 Docenten in 9 Vorlesungen (darunter 4 öffentliche) lehren. Innere Medicin und Arzneikunde wird von 6 Docenten in elf Vorlesungen (darunter 6 öffentliche) gelehrt werden. Die Geburtshilfe und Gynäkologie ist durch 2 Docenten (Spiegelberg und Fränkel) vertreten, die 4 Vorlesungen (darunter eine öffentliche) halten werden. Für die Ophthalmologie fungiren 3 Docenten mit 7 Vorlesungen (darunter drei öffentliche). Andere medicinische Specialfächer und Untersuchungsmethoden werden von 7 Docenten in 12 Vorlesungen (darunter 4 öffentliche) gelehrt werden. Ueber pathologische Anatomie wird Herr Prof. Dr. Ponfick drei Vorlesungen (darunter eine öffentliche) halten. Ueber gerichtliche Medicin und Hygiene werden von 3 Docenten 6 Vorlesungen (darunter 4 öffentliche) gehalten werden. Allgemein medicinische Themata wird Herr Prof. Dr. Häser in zwei Vorlesungen behandeln. — Die Philosophie ist durch fünf Docenten mit zwölf Vorlesungen (darunter 5 öffentliche) vertreten. — Die mathematischen Wissenschaften werden von 6 Docenten in 12 Vorlesungen (darunter 5 öffentliche) gelehrt werden. — Für Naturwissenschaften und zwar 1) für Physik und Chemie haben sechs Docenten 15 Vorlesungen (darunter fünf öffentliche); 2) für Naturgeschichte haben 6 Docenten 22 Vorlesungen (darunter 11 öffentliche) angekündigt. — Die Staats- und Cameral-Wissenschaften wird Professor Dr. Brentano in 3 Vorlesungen (darunter 2 öffentliche) behandeln. — Die Geschichte und deren Hilfswissenschaften wird durch 10 Docenten vertreten sein, welche 24 Vorlesungen (darunter 12 öffentliche) halten werden. — Für Literatur und Philologie und zwar 1) für orientalische sind von 4 Docenten 10 Vorlesungen (darunter 7 öffentliche) angekündigt; 2) in der classischen Philologie werden 4 Docenten 13 Vorlesungen (darunter 6 öffentliche) und 3) in der neueren Philologie 8 Docenten 25 Vorlesungen (darunter 15 öffentliche) halten. — Die schönen Künste sind durch 2 Docenten vertreten, welche 4 öffentliche Vorlesungen halten werden. — Bezüglich der akademischen Anstalten und wissenschaftlichen Sammlungen gelten für das Winter-Semester folgende Bestimmungen: Die königliche und Universitäts-Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet, das Lesezimmer von 11—3 Uhr; verliehen werden Bücher in den Stunden von 11—1 Uhr; die Zettel, durch welche die gewünschten Bücher verlangt werden, sind vor 9 Uhr in einen der beiden Kasten zu legen, welche sich im Bibliotheksgebäude, Neue Sandstraße 4, und im Universitätsgebäude befinden. Die Studenten-Bibliothek nebst Lesezimmer (im Erdgeschoß des Universitäts-Gebäudes) ist Dinstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 2—4 Uhr geöffnet; die Stadtbibliothek im Stadthause täglich von 10—2 Uhr. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen und Institute werden nach Meldung bei den Vorstehern Liebhabern gezeigt. Das mineralogische Museum, Schuhbrücke 38|39, ist Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet, das zoologische Museum im Universitätsgebäude Mittwochs von 11—1 Uhr, das anatomische Museum, Catharinenstraße 16, für die Studirenden Sonnabends von 2—4 Uhr, für das größere Publikum Mittwochs von 2—4 Uhr, die Sternwarte (im Universitäts-Gebäude) Mittwochs und Sonnabends von 9—11 Uhr, der botanische Garten (Kleine Domstraße 7) täglich außer Sonntags von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Von den Kunst-Instituten der Universität ist das archäologische Museum im Bibliotheksgebäude, Alte Sandstraße 4, im Winter-Semester Sonntag, Dinstag und Donnerstag von 11—1 Uhr (im Sommer-Semester Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag von 11—1 Uhr) geöffnet. Die Gemäldegallerie der Universität, so wie die Sammlung der germanisch-slavischen Grabalterthümer, kirchlicher Gegenstände, mittelalterlicher und neuerer Münzen ist mit den Sammlungen des schlesischen Kunst- und Alterthums-Vereins vereinigt, doch haben Studirende unentgeltlichen Zutritt. Die Kupferstichsammlung der Universität (Schmiedebrücke 35) ist jedem Studirenden zugänglich und nur eine vorherige Meldung bei dem Director derselben erforderlich.

—r. [Von der Universität.] Behufs Erlangung der Doctorwürde der philosophischen Facultät wird Herr cand. phil. Hermann Kanter aus Tschelentnig, Kreis Trebnitz, Freitag, den 8. August, Mittags 12 Uhr, seine Inaugural-Dissertation: „De Ariadne quae et Bacchi et Thesei fertur coniux quaestionum particula I“ in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Dr. phil. Oswald May, cand. phil. August Otto und cand. phil. Julius Sellge sein.

—B-ch.— [Von der Stadtbibliothek.] Die Frequenz des Lesezimmers der Stadtbibliothek hat während der letzten Monate in erfreulicher Weise zugenommen, so daß die reichen literarischen Schätze derselben immer mehr, den Intentionen der Stifter entsprechend, dem wissenschaftlichen Studium der Gegenwart dienstbar gemacht werden. Auch der reichhaltigen Kupferstichsammlung wird seitens der Besucher des Lesezimmers, zu denen sich auch hin und wieder Damen gesellen, das verdiente Interesse zugewendet. Für die Anfertigung eines Katalogs der Urkunden des Stadtarchivs werden die Vorarbeiten ununterbrochen gefördert. Auch für die möglichst vortheilhafte Aufbewahrung der Urkunden und ihren Schutz gegen schädliche Einflüsse wird das erfahrungsmäßig Vortheilhafteste gethan. Jede Urkunde wird einzeln in einer dauerhaften Hülle, dann in sicherem geschlossenem Fach aufbewahrt. Das Archiv selbst so wie die Manuscripte und werthvollen Schätze der Bibliothek schließt ein feuersicherer Raum ein. — Während der Ferienmonate August und September ist laut Anschlag am schwarzen Brett vor dem Eingange die Stadtbibliothek zur Benutzung des Publikums nur in den Vormittagstunden von 10 bis 12 Uhr geöffnet; von Anfang October wieder von 10 bis 2 Uhr Mittags.

+ [25jähriges Jubiläum.] Künftigen Sonntag, den 10. August, begeht das hiesige jüdische theologische Seminar (Fränckel'sche Stiftung) den Tag seines 25jährigen Bestehens. Das gegenwärtige Curatorium hegt nicht die Absicht, für dieses Institut eine öffentliche Feier zu veranstalten, hingegen werden für die dortigen Lehrer Professor Dr. Grätz und Dr. Zuckermann, welche Beide seit Begründung der Anstalt an ihr wirken, Ovationen vorbereitet. — Dem Vernehmen nach haben sich verschiedene Comites, bestehend aus den früheren Schülern, den jetzt an der Anstalt befindlichen Seminaristen und aus Freunden der Genannten gebildet, welche durch Glückwünsche und Adressen ihrer freudigen Theilnahme an dem Jubiläum Ausdruck zu geben gedenken. Auch werden von mehreren schlesischen Gemeinden Deputationen hierher gesandt, die persönlich ihre Gratulation darbringen werden. Am Abend des Festtages soll zu Ehren der Jubilare ein Souper stattfinden, an welchem sich der Lehrkörper, die Schüler, sowie Freunde und Gönner der Anstalt betheiligen werden. Am Tage darauf findet eine Festfahrt nach Fürstenstein statt. — Das weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Institut verdankt seine Entstehung der Munificenz unseres früheren Mitbürgers, des verstorbenen königl. Commercienraths Jonas Fränckel, aus dessen Nachlaßmasse vom Curatorium ein Capital von ca. 450,000 M. zum Ankauf eines Grundstücks, zur weiteren Einrichtung u. s. w. entnommen wurde. Es gelang dem damaligen Curatorium, in der Person des Ober-Rabbiner Frankl aus Dresden einen ebenso gelehrten, als umsichtigen Director zu erlangen. Durch Heranziehung von geeigneten Lehrkräften, wie des Prof. Dr. Grätz, Prof. Dr. Bernay (gegenwärtig in Bonn) und Dr. Zuckermann, erhob sich diese Anstalt in kurzer Zeit zu dem ruhmvollen Standpunkte und der Höhe, auf der sie sich jetzt befindet. Auf Veranlassung des Curatoriums erscheint zum Jubiläumstage eine Festschrift, in der die Geschichte der Anstalt, die Namen und Stellung der Schüler, die während des verflossenen Vierteljahrhunderts aus ihr hervorgegangen sind, enthalten sein werden.

* [Unterirdische Telegraphenleitung Berlin-Breslau.] In vergangener Woche war, wie die „Bresl. Morgen-Ztg.“ meldet, der kaiserliche Postrath Triebel aus Kiel, welcher mit der Verlegung des Kabels Berlin-Breslau betraut ist, zu einer Besprechung mit den städtischen Behörden hier anwesend, um die Linie festzustellen, welche die Leitung innerhalb der Stadt einhalten wird. Dieselbe zieht sich von der Berliner Chaussee über den Striegauerplatz, durch die Berlinerstraße, über den Berlinerplatz, den Schweidnitzer-Stadtgraben entlang bis zur Neuen Graupenstraße, sodann dieser bis zur Freiburgerstraße folgend, auf der letzteren bis zum Museumsplatze, dessen westliche Seite entlang, die Telegraphenstraße kreuzend nach der an derselben befindlichen Central-Telegraphenstation.

—r. [St. Matthias-Gymnasium.] Zur öffentlichen Prüfung aller Klassen des königlichen katholischen St. Matthias-Gymnasiums, sowie zu der mit Entlassung der Abiturienten verbundenen Schlußfeier am 7., 8. und 9. August ladet Herr Director Dr Reisacker mittelst Programm ein. Dem Programm ist eine von Herrn Gymnasial-Oberlehrer Hugo Wensky verfaßte wissenschaftliche Abhandlung: „Coniectanea in Valerium Maximum“ beigefügt. Aus den Schulnachrichten entnehmen wir, daß bei dem Beginn des abgelaufenen Schuljahres sämmtliche definitive Lehrerstellen besetzt waren. In Folge von Erkrankung einiger Lehrer wurde jedoch im Winter ein mehrmaliger Wechsel der Lehrer und eine mehrwöchentliche Vertretung und Aushilfe nöthig. Der ordentliche Lehrer, Herr Dr. Stange, wurde nach Ostern behufs commissarischer Wahrnehmung einer Kreisschuleninspector-Stelle beurlaubt. — Aus dem Schuljahr 1877/78, in welchem die Gesammtfrequenz der Schüler im Gymnasium und in der Vorschule 552 betrug, blieb zuletzt ein Schülerbestand von 407. Der Zugang neuer Schüler betrug für die Gymnasialklassen im Wintersemester 96, im Sommer 32, zusammen 128, für die Vorschule im Winter 12, im Sommer 7, zusammen 19, mithin also eine Gesammtfrequenz von 554. Von diesen Schülern waren 469 katholischer, 28 evangelicher Confession und 57 jüdisch. Die Zahl der Ortsangehörigen betrug 335, der Auswärtigen 213, der Ausländischen 6. Von den abgehenden 11 Abiturienten wollen 4 Medicin, 3 Jura und 2 Philologie studiren; 1 will Ingenieur werden und 1 zur Telegraphie übergehen.

H. [Handelsregister.] In den vom Königlichen Stadtgericht hierselbst geführten Handelsregistern sind in den letzten vier Jahren folgende Veränderungen vorgekommen. Es wurden eingetragen:

	1878	1877	1876	1875
Einzelfirmen	293	297	318	321
Procuren	48	63	68	58
Handels-Gesellschaften	71	103	92	103
Genossenschaften	—	2	2	—
Zeichen	7	3	8	34
Muster	12	13	2	—
Gelöscht:				
Einzelfirmen	238	278	198	226
Procuren	57	62	77	57
Handelsgesellschaften	77	86	85	64
Genossenschaften	1	—	—	1
Zeichen	1	2	—	—
Muster	—	—	—	—
Concurse wurden eingeleitet:				
kaufmännische	39	51	} 48	34
gemeine	1	5		4
Durch Accord beendet:				
kaufmännische	7	1	} 6	—
gemeine	—	—		—
Durch Ausschüttung der Masse beendet:				
kaufmännische	—	2	—	—
Durch Entsagung beendet	—	—	2	—

Bemerkt sei noch, daß sich die vorstehenden Zahlen auf amtliche Feststellungen gründen.

* [Asyl-Verein für obdachlose Frauen und Kinder.] Im Laufe des Monats Juli wurden daselbst aufgenommen 46 Männer, 441 Frauen und 147 Kinder, zusammen 634 Personen, während im Monat Juni zusammen 548 Personen Aufnahme gefunden hatten, welches eine Zunahme von 86 Personen ergiebt. Im Durchschnitt wurden pro Tag $20^5/_{10}$ Personen aufgenommen. Die höchste Zahl betrug am 2. Juli 28 Personen; die niedrigste Zahl am 16. Juli 15 Personen. Die Badeanstalt mußte wegen des in der Höfchenstraße vorgenommenen Canalbaues während der Zeit von 14 Tagen geschlossen bleiben. Nach dieser Zeit haben im Monat Juli gebadet 41 Männer, 94 Frauen und 39 Kinder, zusammen 179 Personen. Obzwar die Badeanstalt in erfreulicher Weise jetzt stärker benutzt wird, so wird dennoch im Interesse des Gesundheitszustandes unserer Stadt wiederholentlich darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Arme unentgeltlich ein warmes Wannenbad nebst Seife und Badewäsche erhalten kann. Eine besondere schriftliche Anweisung zur Verabreichung eines Bades ist nicht nothwendig; ein Jeder der sich meldet, erhält dieses Bad, wenn auch die Anstalt in stärkerem Maße in Anspruch genommen werden sollte.

⁂ [Lobe-Theater.] „Rosenkranz und Güldenstern“, Lustspiel von Klopp, in Berlin am Wallner-Theater und in Wien am Hofburg-Theater mit sensationellem Erfolge aufgeführt, ist von Herrn Director Schönfeld für das Lobetheater erworben worden.

W. [Wohlthätigkeits-Concerte.] Die Edlen von Schroll'sche Feuerwehr-Capelle aus Braunau in Böhmen beabsichtigt in der Zeit vom 15. bis 17. d. M. hierselbst Concerte zu geben, deren Reinertrag den Hinterbliebenen der verunglückten Feuerwehrmänner zu Gute kommen soll. Die Capelle zählt 50 Mann und ihre Leistungen erfreuen sich in Oesterreich allgemeiner Anerkennung.

—r. [Album der Ausstellungen.] Von dem von Oswald Nier in Berlin herausgegebenen „Album der Ausstellungen“ ist soeben das dritte Heft erschienen, das sich in würdiger Weise den bereits erschienenen Lieferungen anreiht. Diese neue Nummer bringt wieder sehr sauber ausgeführte Abbildungen von den Ausstellungen von Philadelphia, Paris und Berlin, und zwar enthält das Album diesmal folgende Ansichten: Die Seitenansicht des Hauptgebäudes der Berliner Gewerbe-Ausstellung. — Der Jubiläums-Pavillon der Ausstellung zu Philadelphia. — Die Cassette des Prinzen von Wales (Paris). — Die Jagd nach dem Glücke. Von Henneberg. (Paris.) — Der Harzer Sauerbrunnen. (Berlin.) — Etablissement des Harzer Sauerbrunnen in Grauhof bei Goslar. — Die Uhr im Marsfeld-Palast (Paris.)

W. [Ballon captif.] Nachdem besseres Wetter eingetreten und Aussicht vorhanden ist, daß jetzt windstille Tage kommen, ist die Füllung des Ballons am 5. wiederum ins Werk gesetzt worden, so daß die Probefahrten alsbald beginnen werden.

μ [Lotterie.] In der jetzigen 4. Klasse 160. Lotterie sind bis gestern nachstehende Gewinne nach Breslau gefallen:

90,000 Mark auf 28,239 zu Otto Beck,
45,000 " " 41,097 " Scheche und
15,000 " " 87,854 " Opitz.

An dem Gewinne von 28,239 participirt mit drei Viertel ein hiesiger Beamter, der es mit verschiedenen Personen gemeinschaftlich spielt, während das vierte Viertel ein Uhrmacher mit mehreren Freunden zusammenspielt.

⁂ [Gothaer Pferde-Lotterie.] Die im vorigen Jahre in ganz Deutschland mit so vielem Beifall aufgenommene Gothaer Pferde-Lotterie, unter dem Protectorate Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha, wird auch in diesem Jahre wiederholt. Außer den üblichen Gewinnen an Equipagen, Pferden, kommen zahlreiche Gewinne von praktischer Bedeutung und kostbarem Werth zur Verloosung. Besonders aber soll den glücklichen Gewinnern darin entgegengekommen werden, daß die ersten hundert Hauptgewinne auf Wunsch auch in Baar vergütet werden. Auch für diese Lotterie ist der Generaldebit der Loose dem Lotteriegeschäft des Herrn Stanislaus Schlesinger in Breslau übertragen worden.

P. [Der Verein „Polyhymnia“] unternahm, vom herrlichsten Wetter begünstigt, am Sonntage den projectirten Ausflug nach Ohlau und dem Oderwalde. — Die Betheiligung war eine über alle Erwartungen große und sah man besonders den Damenflor recht zahlreich vertreten. Zum Empfange in Ohlau war die dortige Stadtkapelle auf dem Bahnhofe und intonirte bei Ankunft des Zuges einen Begrüßungsmarsch. Hierauf zogen die Theilnehmer unter Vorantritt der Musik durch die Stadt nach dem prächtigen Oderwalde. Auf dem Wege dorthin wurde im Gasthause „Schleswig-Holstein“ der erste Imbiß genommen und sodann die Fasanerie besichtigt. Um 5 Uhr wurde der Rückzug nach der Stadt angetreten und unterwegs auf einer schönen Wiese ein kurzes Tänzchen arrangirt. Gegen 6½ Uhr gelangte man in die Stadt, wo der geräumige Saal zum Löwen für den Tanz hergerichtet war. Während der Pausen wurden die Anwesenden durch Vorträge verschiedener Art unterhalten; ein von einem Mitgliede verfaßtes Festlied wurde sehr beifällig aufgenommen, auch an scherzhaften Verloosungen fehlte es nicht. — Von Seiten der königl. Eisenbahn-Commission war der Gesellschaft gestattet worden, zur Rückfahrt von Ohlau den dort um 10 Uhr 15 Min. abgehenden Güterzug zu benützen. Aber allzufrüh kam die zehnte Stunde heran, schon um 9¼ Uhr mußte Alles zum Abmarsche bereit sein. Eine Anzahl bunte Lampions war unterdessen unter die Mitglieder der Gesellschaft vertheilt worden, die unter Musikbegleitung den Rückzug nach dem Bahnhofe antrat. Um 11¼ Uhr traf man wieder in Breslau ein. Das schöne Fest wird gewiß allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben. Dem Vorstand, sowie ganz besonders dem Vergnügungs-Comite gebührt für ihre aufopfernde Thätigkeit der beste Dank.

B. [Dampferfahrt nach Reichwald.] Der günstige Wasserstand ermöglicht heut (Donnerstag) eine Fahrt nach Reichwald. Die Dampfer-Capelle wird dort in Heider's Brauerei spielen, außerdem soll ein Besuch des herrlichen Kieferwaldes stattfinden. Die Abfahrt erfolgt Mittags 1 Uhr.

—r. [Extrazug nach Berlin.] Am Sonnabend, den 16. August, wird ein Personen-Extrazug von Breslau (Oberschles. Bahnhof) nach Berlin (Niederschles.-Märk. Bahnhof) abgelassen werden, welcher in Breslau um 12 Uhr 30 Minuten Nachm. abfahren und um 8 Uhr 30 Minuten Abends in Berlin eintreffen wird. Zu diesem Zuge werden Hin- und Rückfahrts-Billets zweiter und dritter Wagenklasse nach Berlin mit einer Preisermäßigung von ca. 40 pCt. und einer Giltigkeitsdauer von 10 Tagen auf den Stationen Breslau (Oberschles. und Niederschles.-Märk. Bahnhof), Neumarkt, Liegnitz, Bunzlau, Kohlfurt, Hirschberg, Greiffenberg, Lauban, Görlitz, Sorau, Sommerfeld, Guben, Frankfurt a. O. und Fürstenwalde, und zwar am 15. und 16. August zur Ausgabe gelangen, auf welche ein Gepäckfreigewicht von 15 Kilogr. gewährt wird. Der Verkehr zwischen den erwähnten Stationen wird durch diesen Extrazug nicht vermittelt. Die Rückfahrt von Berlin kann nach Belieben innerhalb der zehntägigen Billet-Giltigkeitsdauer mit allen fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzügen (excl. der Courier- und Expreßzüge) angetreten werden. Der letzte Termin für den Antritt der Rückreise ist Dinstag, den 26. August, entweder mit dem Schnellzuge V (3 Uhr Nachm.) oder mit dem Personenzuge XV (9 Uhr Abends). Die Billets müssen zur Rückfahrt der Billet-Expedition in Berlin zur Abstempelung vorgelegt werden und sind nur für den durch die Abstempelung bezeichneten Zug bezw. nach Stationen der Schles. Gebirgsbahn und Görlitz zu dem betreffenden Anschlußzuge giltig. Fahrunterbrechung ist weder auf der Hin- noch auf der Rückfahrt gestattet.

B. [Dynamit- und Pulver-Transporte.] Wie schon mehrfach berichtet, liegt unterhalb Breslau am Beginn des Pilsnitzer Waldes ein Oderkahn, welcher mit Dynamit befrachtet ist. Der Sprengstoff ist für den oberschlesischen Bergbau bestimmt. Nachdem nicht blos das hiesige königl. Polizei-Präsidium, sondern auch die königl. Regierung die Durchfahrt des Schiffes durch Breslau mit Rücksicht auf die für die Einwohnerschaft entstehende Gefahr verboten haben, scheint sich der Schiffer von dem an das Ministerium gerichteten Recurs keinen Erfolg zu versprechen; denn wir hören, daß bereits ein Theil der Ladung ans Land gebracht worden und per Frachtwagen seinem Bestimmungsorte zugeführt werden soll. — Gestern Abend ankerte in der Nähe der Canalüberführung (Düker) — also vis-à-vis der Viehweide — ein mit Pulver beladenes Schiff. Das Pulver soll der hiesigen Garnison zugeführt werden; es wird heut in der Nähe der Pferdeschlächterei ausgeladen und in die Pulverhäuser bei Carlowitz gebracht.

B. [Betreffs der heute mitgetheilten Explosion] im Grundstücke Nicolaistraße 27 haben wir noch ergänzend zu bemerken, daß das Vorhandensein von Sumpfgas um so mehr wahrscheinlich ist, als jener Vorkeller auch eine Senkgrube enthalten soll. Da andererseits behufs Erhaltung des Eises die vorhandenen Keller-Oeffnungen dicht verpackt sind, ist die Ventilation eine sehr ungenügende. Leuchtgas würde sich nicht am Erdboden, sondern in den Deckenwölbungen angesammelt und bei etwaiger Explosion den Arbeiter unstreitig auch im Gesicht verletzt haben. Das Gesicht ist aber unbeschädigt geblieben, nur der linke Arm und ein Theil der Kopfhaare sind verbrannt. Der Verletzte meint, „die Flamme sei nur aus dem Wasserloch aufgeschlagen.“

+ [Rettung aus Lebensgefahr.] Gestern Nachmittag um 1¾ Uhr badeten an unerlaubter Stelle in der Nähe der Spitzerschen Badeanstalt drei Schulknaben in der Ohle, von denen der 11 Jahre alte Gustav Scholz, der Sohn eines Schlossers von der Klosterstraße, in eine tiefe Stelle gerieth und untersank. Auf das Hilfegeschrei der beiden anderen mitbadenden Knaben eilte der Schiffer Carl Kluge, welcher mit Ausbessern des Margarethendammes beschäftigt war, mit seinem Kahne herbei. Es gelang dem Genannten, den verunglückten Knaben vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten.

+ [Vermißt] wird seit dem 28. vorigen Monats die unverehelichte, 21 Jahre alte Auguste Köbler aus Pilgramshain, Kreis Neumarkt, welche bis jetzt Große Groschengasse Nr. 7 wohnte. Die Genannte, welche von kleiner Statur ist und blaue Augen und blonde Haare hat, war bei ihrem Weggange mit einem schwarz und roth carrirten Kleide, neuem schwarzen Moirée-Unterrock und einem braunen Hut bekleidet. Ein von ihr zurückgelassener Brief deutet auf Selbstmord hin.

—ρ. [Unglücksfall.] In einem hiesigen Theater war der Bildhauerlehrling Heinrich B. am verflossenen Sonntage als Statist beschäftigt. Vor der Vorstellung sprach er mit einem ihm befreundeten angehenden Friseur, welcher ihn hinter den Coulissen aufgesucht hatte, Letzterer machte sich das Vergnügen, das auf einem Tische liegende Pulver, welches bei der Vorstellung zur Verwendung kommen sollte, nach und nach in kleinen Mengen zur Explosion zu bringen. Bei dieser gefährlichen Spielerei fing jedoch eine größere Menge des Pulvers Feuer und verbrannte dem Bildhauerlehrling, der seinem Freunde die gefährliche Spielerei zu verwehren suchte, in bedenklicher Weise das Gesicht und die linke Hand. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe im Allerheiligen-Hospital in Anspruch nehmen.

—ρ [Versuchter Selbstmord.] Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr, versuchte ein betagter Mann, ein ehemaliger Kellner, der durch Krankheit in seinem Lebenserwerbe behindert ist, durch Oeffnen der großen Blutgefäße des linken Armes mit einem Messer auf einer Promenadenbank, an der Ziegelbastion, seinem Leben ein vorzeitiges Ende zu machen. Vorübergehende Spaziergänger riefen einen in der Nähe stationirten Schutzmann herbei, der alsbald den auf der Breitestraße wohnenden Assistenzarzt der kgl. medicinischen Poliklinik, Herrn Dr. Gräffner, herbeiholte, welcher dem Lebensmüden einen Nothverband anlegte und ihn nach dem Allerheiligen-Hospital schaffen ließ. Die Verletzungen, welche sich der Bedauernswerthe beigebracht, sind zwar schwer, indeß nicht lebensgefährlich.

+ [Aufgefundener Leichnam.] An der Neukircher Bahnunterführung, in einem dortigen, mit Wasser gefüllten Schachtloche wurde gestern Nachmittag der Leichnam eines unbekannten Mannes ans Ufer gezogen. Der Entseelte, welcher mit dem auf der Friedrich Wilhelmsstraße wohnhaft gewesenen gemüthskranken Techniker Ernst S. identisch sein soll, wurde alsbald nach dem Leichenhause des Barbarakirchhofes geschafft.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurde mittelst Taschendiebstahls einer Kaufmannsfrau von der Großen Fürstenstraße in der Nähe der Naschmarktseite auf dem Ringe aus offener Gretchentasche ein Portemonnaie mit 13 Mark Inhalt; einem Kaufmann von der Gartenstraße aus verschlossenem Keller ca. 50 Pfund amerikanischer Cigarrentabak, im Werthe von 60 M.; der 6 Jahre alten Tochter eines Böttchermeisters von der Salzgasse von einer unbekannten, kleinen untersetzten Frauensperson mit dunklen Haaren ein Paar goldene Knopf-Ohrringe. Die Diebin war mit einem braunen Rocke mit schwarzer Taille bekleidet. — Mittelst gewaltsamen Einbruchs gelangten Diebe in die Wohnung einer Wittwe am Berlinerplatz. Die Eindringlinge, welche nach Geld suchten, fanden sich in ihren Erwartungen getäuscht, doch bleibt es immerhin unerklärlich, daß sie das viele dort vorhandene werthvolle Silberzeug unberührt gelassen haben, und daß sie auch sonst keinen Diebstahl vollführten.

= Aus dem Kreise Lüben, 5. August. [Lobenswerthe That. — Feuer.] Am Sonnabend Abend gegen 6 Uhr sprang der Pflegesohn des Gastwirth Dammer zu Lindhardt in den dortigen Dorfteich und zwar gerade an der tiefsten Stelle. Der Teich ist dort circa 15 Fuß tief. Da der zwölf Jahre alte Knabe des Schwimmens unkundig ist, sank er sofort unter. Der für sein Alter ausnahmsweise starke Knabe wurde nur durch die Entschlossenheit und Geistesgegenwart des Maurergesellen Köhler aus Lindhardt vom Tode des Ertrinkens gerettet. Dieser eilte, als er von der Gefahr hörte, hinzu und stürzte sich kopfüber in das Wasser. Es gelang ihm, den Knaben zu erfassen, er kam jedoch mehrmals in Gefahr, selbst unterzusinken, so fest hatte sich der Knabe angeklammert. Beide wären rettungslos verloren gewesen, wenn dem Köhler nicht eine Stange vom Ufer gereicht worden wäre. — Unsere Gegend wird jetzt fortwährend durch Feuer in Aufregung erhalten. In kurzer Zeit haben vier Feuer stattgefunden. Theils sind sie böswillig angelegt, theils aus Fahrlässigkeit entstanden.

—γ. Neusalz, 4. August. [Gauturnfest. — Ausschreiben der Bürgermeisterstelle.] Gestern hielt der I. Niederschlesische Turngau, zu welchem die Vereine Sprottau, Glogau, Beuthen, Schwiebus, Grünberg und Neusalz gehören, hier sein diesjähriges Gauturnfest ab. Zu Ehren der Gäste war die Stadt reich mit Fahnen und Ehrenpforten geschmückt. Früh wurde in den Straßen Reveille geblasen und die auswärtigen Turner auf dem Bahnhofe abgeholt. Um 10 Uhr fand der Gautag in Hennig's Hotel statt. Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Vereine auf dem Floriansplatze, holten die Fahnen und Ehrengäste ab und zogen durch die Stadt

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

nach dem Turnplatze. Bis 7 Uhr wurde geturnt und bei der hierauf erfolgenden Preisvertheilung erhielt Grünberg den ersten, Glogau den zweiten Preis. Die Turner marschirten dann wieder nach der Stadt. Gegen 9 Uhr vereinigten sie sich zu einem gemeinschaftlichen Abendbrot. Ein Ball bildete den Schluß. Das Fest, welches vom schönsten Wetter begünstigt war, hat allgemein befriedigt. — Die Bedingungen zur Besetzung des Bürgermeisterpostens sind, wie der letzten Stadtverordneten-Versammlung mitgetheilt wurde, von der Regierung genehmigt worden und das Ausschreiben wird in nächster Zeit erfolgen. Die Meldungen sind an den Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Gläser, zu richten.

§ **Aus dem Striegauer Kreise,** 5. August. [Puschkauer Sterbekasse. — Hochfeuer. — Kreislasten, die Viehseuchen betreffend.] Unter den für die benachbarten Kreise Schweidnitz und Striegau bestehenden gemeinnützigen Instituten nimmt die Puschkauer Sterbekasse eine hervorragende Stelle ein. Wie der bei der letzten Generalversammlung seiner Mitglieder erstattete Jahresbericht nachweist, hat der Verein auch in dem mit dem 31. März c. abgelaufenen 28. Geschäftsjahre eine recht segensreiche Thätigkeit entfaltet. Die Zahl der Mitglieder ist durch Beitritt von 312 Personen auf 2619 angewachsen. Die Kasse befindet sich in guten Verhältnissen. Die Gesammteinnahme des letztverflossenen Jahres stellte sich auf 34,600 Mk., darunter 9630 M. Eintrittsgelder und Mitgliederbeiträge, 5545 M. Zinsen, 14,875 M. zurückgezahlte Capitalien 2c. Verausgabt wurden in 58 Sterbefällen 8400 M. (à 60—150 M.), an Verwaltungskosten 1143 M., an ausgeliehenen Capitalien 22,567 M. Das Vereinsvermögen beträgt z. Z. 45,758 M. und hat sich im verflossenen Geschäftsjahre um 1400 M. vermehrt. Der zeitige Vorstand besteht aus den Herren Gutsbesitzer Barthel-Puschkau, Lehrer Kunick-Tschechen und Lehrer Scholz-Puschkau. — Gestern Nachmittag wurde das zur Besitzung des Gemeindevorstehers Röse in Muhrau gehörige Wohnhaus ein Raub der Flammen. Es scheint, daß ruchlose Hände dabei im Spiel gewesen sind. Bereits am vorigen Donnerstage war die Scheuer desselben Gehöftes vom Blitz getroffen worden, doch hatte das in Brand gerathene Getreide bald gelöscht werden können. Wenn R. dieses Mal keinen erheblichen Schaden erleidet, so hat er dies dem glücklichen Zufall zu danken, daß er kurz vor Ausbruch des Feuers in den Besitz einer Feuerversicherungs-Police gelangt war. — In Gemäßheit des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, sind von dem Kreise Striegau als Beitragsquote zu den von der Landes-Hauptkasse im Jahre 1878 vorgeschossenen Entschädigungen auf Pferde 497,44 M., auf Rindvieh 68,55 M., im Ganzen 565,99 M. zu leisten.

⊙ **Habelschwerdt,** 5. August. [Kinderfest. — Ferien.] Gestern fand hierselbst das von Seiten der städtischen Behörden für die hiesigen Schulen veranstaltete Kinderfest statt. Es hatten sich hierzu gegen Mittag sämmtliche Schulkinder im Festkleide, sowie die Lehrer und Lehrerinnen, die Vertreter der städtischen Behörden, Herr Kreisschulinspector Jeron u. A. im katholischen Schulgebäude versammelt. Nachdem die kleine Schaar mit ihren Schulfahnen und kleinen Fähnchen auf dem Schulplatze Aufstellung genommen, bewegte sich der Zug unter den Klängen zweier Musikchöre nach dem Ringe, woselbst vor dem Rathhause mit Musikbegleitung das Lied: „Kommt, laßt uns geh'n spazieren" angestimmt und hierauf der Ausmarsch nach dem nahen Forsthaus „Wustung" angetreten wurde. Dort angekommen, wurde alsbald mit dem Scheibenschießen der einzelnen Schulklassen begonnen und darauf den Kindern Wurst, Semmel und Bier verabreicht. Nachdem man sich hinlänglich gestärkt hatte, wurden mehrere mit den Kindern eingeübte Spiele ausgeführt nud an dieselben verschiedene Geschenke vertheilt. So war unter Sang und Spiel der Abend herangekommen, und bald ertönte das Signal, das an die Heimkehr mahnte. Zunächst wurden von Herrn Bürgermeister Schaffer die beim Schießen erlangten Gewinne an die betreffenden Schüler und Schülerinnen vertheilt nnd hierauf der Rückmarsch nach der Stadt angetreten. Nachdem der Zug vor dem Rathhause angelangt war, wurde vom Herrn Bürgermeister Schaffer ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser ausgebracht, in welches Alle freudig einstimmten und worauf „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen wurde. Das Fest, an welchem auch eine große Anzahl Erwachsener Theil genommen, war von dem herrlichsten Wetter begünstigt und verlief ohne jede Störung. — Die Ernteferien sämmtlicher Schulen unseres Kreises dauern vom 11. August bis 1. September einschließlich.

—d. **Bad Langenau,** 5. Aug. [Der diesjährigen Saison] drohte gleich bei ihrem Beginn durch das Gerücht, daß in der Grafschaft Glatz die Pocken-Epidemie ausgebrochen sei, eine Gefahr, die speciell für unseren Badeort leicht sehr verhängnißvoll werden konnte. Durch böhmische Wallfahrer — in Böhmen existirt unseres Wissens kein Impfzwang — waren allerdings die Pocken eingeschleppt worden, die indeß in den einzelnen Orten, die davon betroffen worden, nur sehr sporadisch aufgetreten sind. Am hiesigen Orte ist bei Beginn der Saison ein einziger Fall von Erkrankung an Pocken constatirt worden. Der Erkrankte war sofort nach dem Kreis-Krankenhause in Habelschwerdt geschafft worden. Seitdem ist auch nicht eine Spur von Pocken bemerkt worden. In der benachbarten Kreisstadt Habelschwerdt sind allerdings 20—30 Fälle von Erkrankungen an Pocken zu constatiren gewesen, allein auch dort ist die Epidemie, wenn man sie so nennen will, seit Wochen erloschen. Einzelne Fälle von Erkrankungen an Pocken sind uns vor längerer Zeit aus Mittelwalde und Lichtewalde gemeldet worden, denen sich unseres Wissens neuere Fälle nicht angereiht haben. Indem wir diesen Gegenstand öffentlich besprechen, glauben wir dem hiesigen Orte den besten Dienst zu erweisen. Gerade das im Dunkeln schleichende und mit Uebertreibungen verbundene Gerücht hatte eine Anzahl Breslauer Familien abgehalten, den hiesigen Ort zu besuchen. Trotz alledem dürfte die diesjährige Frequenz unseres Badeortes die der früheren Jahre nicht nur erreichen, sondern sogar übersteigen. In der Hochsaison, d. h. zur Zeit der Schulferien, waren sämmtliche Wohnungen besetzt. Erst jetzt mit Schluß der Ferien werden für neu ankommende Curgäste Quartiere frei. Das Hauptcontingent der Curgäste hat auch in diesem Jahre wieder Breslau gestellt. Für den Erholung suchenden Großstädter bietet aber auch kaum ein anderer Ort unserer Provinz so günstige Bedingungen, als gerade Bad Langenau. Die durch die geographische Lage bedingten günstigen klimatischen Verhältnisse, die friedliche Ruhe des Thales, fern vom Geräusch der Industrie und des Verkehrs, und die unmittelbare Nähe des Bergwaldes machen den hiesigen Ort zu einer Erholungsstätte, die noch lange nicht die genügende Würdigung findet. Die mannigfaltigsten Ausflüge in die Nähe und Ferne bieten dem Naturfreunde die überraschendsten und freundlichsten Bilder von den einzelnen Theilen unserer lieblichen Grafschaft. Ein vom verstorbenen Prof. Dr. Kutzen herausgegebener Führer giebt nach dieser Richtung hin einen zuverläßigen Anhalt. Der Bade-Verwaltung darf das Zeugniß nicht versagt werden, daß sie mehr und mehr bestrebt ist, Uebelständen abzuhelfen und für Verschönerungen in dem weiten Bereich der Spaziergänge Sorge zu tragen. Für Unterhaltung der Curgäste sorgen das Lesecabinet mit zahlreichen belletristischen Zeitschriften, eine Bibliothek, eine Bade-Capelle, die, wenn auch nicht stark an Zahl, doch Anerkennenswerthes leistet; im Cursaal können Musikliebhaber ihren Neigungen huldigen. Von größter Bedeutung für den hiesigen Curort ist der Umstand, daß es der Bade-Verwaltung gelungen ist, in der Person des Herrn Dr. Rost aus Schweidnitz einen intelligenten und sorgsamen Arzt für längere Zeit gewonnen zu haben. Auch die Bauthätigkeit ist bestrebt, den größeren Ansprüchen an comfortableren Wohnungen gerecht zu werden. Den Neubauten der letzten Jahre schließen sich in diesem Jahre an ein Erweiterungsbau des „Anna-Hofes", der Neubau einer prächtig gelegenen Villa des Maurermeisters Kolbe und ein Neubau des Bäckermeisters Faulhaber. — Das umfangreiche Badehaus mit seinen wohlthätigen Moor- und Stahlbädern wird in dieser Saison in ungleich höherem Grade benutzt, als jemals früher. — Wir schließen unseren Bericht mit dem Wunsche, daß die Opfer, welche der Besitzer des Bades, Herr Lieutenant Hanke, bisher gebracht hat, immer mehr durch zahlreichen Besuch die gebührende Anerkennung finden mögen.

Δ **Ohlau,** 5. Aug. [Beurlaubung. — Sedanfeier. — Amts-Jubiläum.] Der königl. Landrath hiesigen Kreises, Kammerherr v. Eicke, hat von der königlichen Regierung vom 1. d. Mts. ab einen fünfwöchentlichen Urlaub erhalten. Mit seiner Vertretung ist der Kreis-Deputirte, Landschafts-Director Freiherr von Seherr-Thoß auf Haltauf, betraut worden. — In ihrer gestrigen Sitzung beschlossen die Stadtverordneten, am nächsten 2. September das deutsche Nationalfest der Sedanfeier abzuhalten. Ein hierzu eingebrachter Antrag, diese Feier stricte nach dem ursprünglichen und mehrfach vollkommen bewährten Programme anzuordnen, fand allgemeine Zustimmung, da Jedermann nur wünschen kann, daß diesem schönen, patriotischen Feste auch ferner jeder störende Mißton fern bleibe. Es wurde beschlossen, die Kosten für dieses Fest, insofern sie nicht in der hier üblichen Weise gedeckt werden sollten, auf die Stadtkasse zu übernehmen. — Ein würdiger und allgemein geachteter Lehrer-Veteran, der katholische Lehrer und Organist Herr Ernst Adler zu Köchendorf, hiesigen Kreises, beging am 4. d. Mts. sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Se. Majestät der Kaiser haben demselben den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen geruht.

D-l. **Brieg,** 5. Aug. [Selbstmord. — Unglücksfall. — Stadt-Theater.] Dieser Tage suchte und fand der Gastwirth und Kaufmann S. von hier den Tod in der Oder. Die Leiche wurde bei Rathau aufgefunden. Als Motiv zu dem Selbstmorde werden zerrüttete Vermögensverhältnisse, hervorgerufen durch übermäßiges Hazardspiel, angegeben. — Gestern mußte im hiesigen Marienstift der neunjährigen Tochter des Locomotivführers Hensel aus Breslau der linke Fuß amputirt werden. Das Mädchen war in Groß-Neudorf bei Verwandten zu Besuch und hier in das Triebwerk einer Dreschmaschine gerathen. — Für unser Stadttheater hat sich bis jetzt noch kein Unternehmer gemeldet, welcher dasselbe für die Winter-Saison zu pachten und unser Bedürfniß nach dramatischer Kunst zu befriedigen gesonnen wäre.

= **Groß-Strehlitz,** 4. August. [Goldene Hochzeit.] Heute feierte das Mühlenbesitzer Kaizik'sche Ehepaar im Kreise seiner Angehörigen die goldene Hochzeit. Am Vormittag fand in der Himmelwitzer Kirche ein feierlicher Gottesdienst statt, an welchem auch viele Freunde und Bekannte des Jubelpaares Theil nahmen. Im Laufe des Tages trafen viele Gratulationen ein, u. A. ein Glückwunsch-Schreiben des königl. Landraths Herrn Rudolph, welcher leider dienstlich verhindert war, am Feste persönlich Theil zu nehmen. Das Jubelpaar, das trotz des hohen Alters noch recht rüstig ist, erfreut sich im ganzen Kreise allgemeiner Achtung.

—m— **Königshütte,** 5. August. [Annahme der Königswürde.] Bei dem diesjährigen Pfingstschießen hat der hiesige Strohhutfabrikant Bochnig den besten Schuß für Se. kaiserl. und königl. Hoheit den Kronprinzen gethan und ist dieses Ergebniß Sr. kaiserl. Hoheit sofort mit der Bitte um huldvolle Annahme der Königswürde telegraphisch gemeldet worden. Am 1. d. M. ist beim Vorstand der hiesigen Schützengilde neben einer großen silbernen Medaille nachstehendes Schreiben eingegangen:

„Potsdam, den 31. Juli 1879.

Seine kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz lassen dem Vorstande der Schützengilde in Königshütte für die Mittheilung von dem für Höchstdieselben beim diesjährigen Festschießen gethanen besten Schusse Höchstihren freundlichen Dank ausdrücken. Seine kais. Hoheit nehmen die damit verbundene Königswürde an und lassen die beifolgende Medaille zur Erinnerung übersenden. von Norrmann, k. Kammerherr.

⊙ **Lublinitz,** 5. Aug. [Orgelbau. — Strafkammer. — Flußbad.] Die Reparatur der Orgel in unserer evangelischen Kirche schreitet rüstig vorwärts; das Pfeifenwerk des Manuals steht, vollständig gereinigt, wieder auf den Windladen, Octave 4', Prinzipel 8', Bordue 16' sind neu intonirt und gestimmt; am nächsten Sonntage wird die Arbeit des Herrn Przybilski die erste Probe zu bestehen haben. In einer der größten Baßpfeifen wurde beim Reinigen das Gerippe einer jungen Taube gefunden; Gerippe kleinerer Vögel waren in mehreren Pfeifen vorhanden. In meinem vorigen Bericht bezeichnete ich die Orgel als von Schlag erbaut; es ist dies ein Irrthum, sie ist ein Werk des Orgelbaumeisters Haas, damals in Bauerwitz. — Zwei Gerüchte setzen die Bewohner unserer Stadt in freudige Aufregung: wir sollen am 1. Octbr. c. eine sog. Strafkammer und vielleicht schon im nächsten Jahre eine Schwadron Dragoner als stehende Einquartirung erhalten. Was Militär hier bedeutet, wird der am besten beurtheilen können, welcher bedenkt, daß die Stadt in den letzten Sechsziger-Jahren mit einem baaren Aufwande von mehr als 36,000 Mark, von den militärischen Behörden dazu ermuntert, einen großen Pferdestall und eine Reitbahn erbaut hat. Beide Gebäude stehen seit Juli 1870 leer und unbenutzt. Sicher wird aber die Stadt die nicht unbedeutenden Kosten einer Wiederinstandsetzung sehr gern übernehmen, wenn ihr eine sichere Einquartierung gewährt wird. — Ueber unserer kleinen Fluß-Badeanstalt (Lubitza) am Baranek'schen Garten waltet in diesem Jahre ein eigener Unstern. Die gesammte Juni- und Juli-Witterung ladete zu Bädern im Freien nicht ein; eine Bade-Bedienungsfrau ließ an Stelle der im Winter verstorbenen sich nicht finden; unter solchen Verhältnissen wurde auch wenig oder fast gar nichts für eine Wiederherstellung der früheren (immer nur sehr bescheidenen Ansprüchen genügenden) Bade-Einrichtungen gethan; namentlich wurden die in den Wandungen entstandenen größeren und kleineren Oeffnungen gar nicht oder nur, wie in den letzten Tagen, nothdürftig geschlossen. Noch sind nach dem Weiß'schen Garten und der Gerlach'schen Wiese zu Spalten und Astlöcher in Menge vorhanden, so daß man sich wahrhaft geniren muß, eine Badeanstalt zu besuchen, durch und über deren viel zu niedrige Wände jeder unbefugte Neugierige mit Leichtigkeit die Wasserfläche überschauen kann. Zu dem kommt noch, daß Kinder ganz nahe ober- und unterhalb der Bade-Anstalt in großem Schwarm tobend und lärmend im Wasser sich umhertreiben und dadurch jedem Badegaste, namentlich den Damen, den Aufenthalt im Bade verleiden. Bevor nicht die beregten Uebelstände gründlich beseitigt sind, wird trotz der heißen Tage und der Billigkeit der Billets deren Verkauf ein flauer bleiben.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k. **Rawitsch,** 6. Aug. [Schulnachrichten. — Communales.] In das Seminar-Collegium tritt mit Beendigung der Sommerferien der ordentliche Seminarlehrer Ernst aus Pilchowitz ein. Somit wird das Collegium, das aus dem Director, sieben ordentlichen und einem Hilfslehrer besteht, noch vor dem Umzuge nach dem neuen Seminargebäude, vollzählig, und es hören nun die vielfachen Vertretungen, die seit Einführung der Parallelcurse nothwendig waren, auf. — An dem Zeichencursus, der auch die verflossenen Ferien in der Gewerbeschule in Breslau für Elementarlehrer eingerichtet war, hat Lehrer Sieg von hier Theil genommen. — Der wissenschaftliche Hilfslehrer an der hiesigen Realschule Dr. Inowraclawer hat eine Berufung an die Realschule nach Posen erhalten und angenommen. Wie verlautet, soll die Stelle an unserer Anstalt nicht mehr besetzt werden. Es hat sich nämlich seit der Reorganisation der Knaben-Bürgerschule, die im Herbste v. J. erfolgt ist, die Frequenz der Realschule so vermindert, daß eine Lehrkraft entbehrt werden kann. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde auf Antrag des Magistrats beschlossen, die besoldete Stadtrathsstelle, die durch den Abgang des jetzigen Inhabers Herrn Kühne nach Berlin zum 1. October erledigt werden wird, nur durch einen Polizei-Inspector zu besetzen. Derselbe wird im Magistrats-Collegium weder Sitz noch Stimme haben und auch nicht selbstständig Polizeistrafen verfügen; Letzteres wird durch den Magistoat geschehen, der sich durch ein unbesoldetes Mitglied ergänzen wird. Die neu geschaffene Stelle ist mit 1800 Mark dotirt. Vergangenen Sonnabend ist die Bestätigung der königl. Regierung zu dieser Aenderung in der communalen Verwaltung erfolgt.

H. **Aus den Kreisen Kröben und Krotoschin,** 5. Aug. [Contrebande. — Entwichen. — Landwehrfest. — Postalisches.] Kürzlich wurde auf dem russischen Hauptzollamte Szczypiorno ein von Ostrowo kommender Miethswagen einer eingehenden Revision unterzogen, wobei man in dem Wagen Contrebande, bestehend in verschiedenen Seidenwaaren, vorfand. Der Kutscher, alleiniger Insasse des Wagens, nahm sofort Reißaus und ließ alles im Stich. Contrebande, Pferd und Wagen wurden sofort confiscirt. — In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. entwich aus dem Gefängniß in Krotoschin der Untersuchungs-Gefangene, Handelsmann Wolff aus Borek, auf bisher unerklärliche Weise. Derselbe soll jedoch bald darauf in seiner Behausung zu Borek wieder verhaftet worden sein. — Wie man vernimmt, soll das nächste Provinzial-Landwehrfest, welches d. J. in Inowraclaw stattfand, in Krotoschin abgehalten werden. — Die Oberpostbehörde hat angeordnet, daß die kleineren Postanstalten, an denen nur ein Beamter angestellt ist, an den Sonn- und Festtagen statt von 5—7, nur von 5—6 Uhr Nachmittags geöffnet werden. Diese Einrichtung ist bereits an einigen Orten in Kraft getreten. Auch findet eine Bestellung der Briefe an diesen Tagen nicht mehr statt.

Handel, Industrie 2c.

Ψ **Breslau,** 6. August. [Von der Börse.] Der heutigen Börse mangelte die Kauflust, wodurch sich die letztverflossenen Börsentage ausgezeichnet hatten, und mußten in Folge dessen die Course auf den meisten Gebieten sich beträchtliche Einbußen gefallen lassen. Auswärtige Renten ziemlich bleibt. 5proc. Zinkhütten-Obligationen 103,75 bez. Orient-Anleihe II 62—1,85 bez., III 62—1,75 bez.

Breslau, 6. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht]. Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 130 Mark Gd., August-September 129,50 Mark bezahlt u. Gd., September-October 129,50 Mark bezahlt u. Gd, October-November 131 Mark bezahlt, November-December 132,50 Mark Gd, April-Mai —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 188 Mark Br., September-October 195 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 124 Mark Gd. September-October 121 Mark bezahlt und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br., August-September 230 Mark Br., September-October 235 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 56,50 Mark Br., pr. August 55 Mark Br., August-September 54,50 Mark Br., September-October 54 Mark Br., October-November 54,50 Mark Br., November-December 54,50 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) unverändert, loco 24,50 Mark Br., pr. August 24 Mark Br., August-December 20 Mark Br. Transito.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, pr. August 52,80 Mark bezahlt, August-September 52,30 Mark bezahlt, 52,50 Mark Gd. u. Br., September-October 51 Mark Gd., October-November 50 Mark Br. u. Gd., April-Mai 51 Mark Br.

Zink: Norma- und Eduardmarke 15,15 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 7. August.

Roggen 130, 00 Mark, Weizen 188, 00, Gerste —, —, Hafer 124, 00, Raps —, —, Rüböl 55, 00, Petroleum 24, 00, Spiritus 52, 80.

Breslau, 6. August. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ︀	₰	ℛ︀	₰	ℛ︀	₰	ℛ︀	₰	ℛ︀	₰	ℛ︀	₰
Weizen, weißer	19	40	19	00	18	20	17	80	17	50	16	70
Weizen, gelber	18	70	18	50	18	00	17	60	17	30	16	40
Roggen	14	30	14	10	13	90	13	60	13	50	12	80
Gerste	14	40	14	00	13	70	13	30	12	90	12	70
Hafer	13	40	13	10	12	80	12	40	12	20	12	00
Erbsen	16	00	15	50	15	20	14	80	14	20	13	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ︀	₰	ℛ︀	₰	ℛ︀	₰
Raps	21	75	19	50	17	—
Winter-Rübsen	21	50	20	—	18	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr) beste 2,50—4,00 Mark, geringere 2—2,25 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—2,00 Mk., geringere 1—1,12 Mk. per 5 Liter 0,25 Mark.

=n= **Aus der Provinz Posen,** 5. August. [Original-Hopfenbericht.] Das seit ungefähr 12 Tagen fast durchgängig trockene Wetter war für die Entwickelung der Hopfenpflanze recht günstig und die in verschiedenen Gegenden hervorgetretenen Befürchtungen über Ungeziefer und erkrankte Stücke sind zum Theil wieder geschwunden, und haben sich somit die Ernteaussichten wesentlich besser gestaltet. In den Gartenanlagen, wo die Pflanze bisher von jedem Ungeziefer befreit war, ist der Stand der Plantagen ein recht guter zu nennen. Fast überall hat sich ein reicher Blüthen- und Doldenansatz gebildet, und ist die Pflanze in den Gärten so weit vorgeschritten, daß wir spätestens Ende August die Ernte zu erwarten haben. Die an den baierischen Märkten hervorgetretene Kauflust hatte auch bei uns eine Rückwirkung, indem aus dortiger Gegend zahlreiche Käufer angelangt sind, die sich stark im Einkauf betheiligen. Die Umsätze erlangten trotz der vorgerückten Saison eine bedeutende Ausdehnung und wurden von erwähnten Käufern die guten Mittelsorten gekauft. Auch Platzhändler zeigten viel Unternehmungslust und griffen energisch im Einkauf ein. Für die geringen Qualitäten bleibt England Nehmer und ein größerer englischer Käufer acquirirte ziemliche Posten dieser Gattung, die er im Verhältniß gut bezahlte. In den Preisen hat sich wiederum eine kleine Besserung herausgestellt und lassen sich dieselben, wie folgt, normiren: Hochfeine Waare 90—95 Mark, feine 70—80 Mark, mittel 55—60 Mark, gering 25—38 Mark per 50 Kilogr. Seit Anfang dieser Woche hat sich die Situation des Geschäfts in Folge matter lautenden Berichte ruhiger gestaltet. — Aus England und Amerika liegen recht fest lautende Nachrichten vor und sind auch die Preise daselbst wieder höher gegangen.

* **[Kursbuch der Deutschen Reichs-Post-Verwaltung — August — mit Eisenbahn-Uebersichtskarte in Schwarz- und Blaudruck]** ist soeben in R. v. Decker's Commissionsverlag, Marqardt & Schenck in Berlin C., Niederwallstraße 22, erschienen. Dasselbe enthält in 5 nach den Landestheilen geordneten und durch verschiedenfarbiges Papier kenntlich gemachten Abtheilungen die Fahrpläne der deutschen und ausländischen Eisenbahnen, die Reiseverbindungen der größeren Städte, die Dampfschiffslinien zwischen europäischen und außereuropäischen Häfen und außerdem auf dem Umschlage eine Uebersicht der Briefportosätze im Weltpostverein, eine Zeitvergleichungs-, Münz- und Wegemaßtabelle, den Gebührentarif für Telegramme und die bestehenden Schlafwagen-Einrichtungen.

Ausweise.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Einahme pro Juli 1879.

	1879 nach vorläufiger Feststellung:	1878 nach berichtigter Feststellung:
1) vom Personen-, Gepäck- und Vieh-Verkehr	125,700 Mark,	133,348 Mark,
2) vom Güter-Verkehr	549,420 „	550,185 „
3) außerdem	58,000 „	58,000 „
Summa	733,120 Mark,	741,533 Mark,

pro Monat Juli 1879 weniger 8,413 M.

Gesammt-Einnahme 5,239,513 M.

Von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr mehr 219,460 Mark.

Briefkasten der Redaction.

A. Z. Kosel: Da Sie den früheren Pächter aus dem Contract entlassen, würde es darauf ankommen, ob der neue Pächter die Pacht innerhalb des halben Jahres angetreten hat.

K. hier: Wir sind nicht befugt, darüber Auskunft zu ertheilen.

„Die Musik im heutigen Italien" von M. G. Conrad. Der Verfasser, durch seine stahlblanke, schneidige Schreibweise rühmlichst bekannt, bewährt dieselbe auch in der vorliegenden Schrift im vollen Maße. Ohne Ziererei und Umschweife spricht M. G. Conrad seine Meinungen und Ansichten über die heutigen Musikzustände in Italien scharf und prägnant aus, durchweg sich auf die besseren Quellen stützend, zumeist aus eigener Erfahrung schöpfend. Und neben dieser Klarheit und Abrundung der Form empfiehlt sich die kleine Schrift noch ganz besonders durch den reichen, sachlichen Inhalt, wodurch sie auch für solche Leser von Werth wird, die den künstlerischen Standpunkt des Verfassers nicht theilen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6. August. Die „Prov.-Corresp." schreibt: Die „Agence Havas" bringt folgende Notiz: „Rom, 3. August. Roncetti, Botschafter beim deutschen Hofe, wird sich vor dem 20. August auf seinen Posten begeben und wird sich sofort mit Bismarck in Verbindung setzen. Er ist Träger von Ernennungen der neuen Bischöfe, durch welche die mit Tode abgegangenen ersetzt werden sollen. Die „Prov.-Corresp." bemerkt hierzu: Abgesehen von der vielleicht nur auf Unwissenheit des Correspondenten zurückzuführenden Verwechselung des Nuntius in München mit dem

Botschafter bei dem deutschen Hofe haben wir zu bemerken, daß alle in neuester Zeit von Rom aus in Wiener und Pariser Blättern verbreiteten Nachrichten über die Verhältnisse zwischen der preußischen Regierung und dem heiligen Stuhle sich mit der wirklichen Sachlage in einem Grade im Widerspruch befinden, welcher die Vermuthung absichtlicher Mystification nahelegt.

London, 5. August. Unterhaus. Auf eine Anfrage Jenkins' erwiderte der erste Lord der Admiralität, Smith, er wisse nicht, daß die englische Flotte nach der Besika-Bai gesegelt sei, vielleicht sei sie nur nach jener Richtung hin abgegangen. Der Admiral habe keine specielle Ordre, sondern habe einfach die übliche Sommer-Uebungsfahrt unternommen. Derselbe erstatte von Zeit zu Zeit darüber Bericht, welche Plätze er angelaufen habe. Unter diesen Umständen könne von Communicationen mit der französischen Regierung bezüglich maritimer Operationen keine Rede sein.

Konstantinopel, 4. August. Der Investiturferman für den Fürsten Alexander von Bulgarien ist von dem Sultan ratificirt worden und wird durch Pertew Effendi, den Director des Preßbureaus und ehemaligen kaiserlichen Commissar in Bulgarien, nach Sofia überbracht werden.

Nachdem der Minister der öffentlichen Arbeiten, Savas Pascha, zum Unterstaatssecretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden ist, ist davon die Rede, aus Sparsamkeitsrücksichten und weil die gegenwärtigen Umstände eine besondere Thätigkeit des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten nicht erwarten lassen, letzteres mit dem Handelsministerium wieder zu vereinigen.

Konstantinopel, 5. August. Regierungsseitig wird mitgetheilt: Die Enquete-Commission, welche im letzten Winter nach Aleppo gesandt wurde, um sich über die Bedürfnisse der Bevölkerung dieses Vilayets zu informiren, und um insbesondere die Beschwerden der Einwohner von Zeitun zu prüfen, hat jetzt ihren Bericht an die hohe Pforte erstattet. Dieser Bericht schlägt vor, in Zeitun und den anderen Theilen der Provinz eine Reihe von Reformen einzuführen, welche dazu bestimmt sein sollen, die Wohlfahrt der Bevölkerung zu sichern, ihren Klagen gerecht zu werden und ihr alle wünschenswerthen Garantien für ihre Sicherheit zu geben. Da die Aufgabe der Commission somit beendet ist, werden Mahzar Pascha und Nurim Effendi demnächst nach Konstantinopel zurückberufen werden; statt dessen wird ein mit allen nöthigen Vollmachten versehener kaiserlicher Commissar nach jenen Orten entsandt werden, um die gedachten, von dem Ministerrathe bereits im Principe zugestandenen Reformen, in Anwendung zu bringen. Dies wird der Ausgangspunkt für die großen administrativen Reformen sein, welche die kaiserliche Regierung sich vorgenommen hat, in allen Provinzen der asiatischen Türkei einzuführen. Die Mission für Aleppo wird einem hohen Staatsbeamten anvertraut werden und zwar Said Pascha, dem ehemaligen Generalgouverneur von Costambul.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 6. August. In einem „Bekämpfung des reformirten Tarifs" betitelten längeren Artikel weist die „Prov.-Corresp." auf den Eifer der Gegner hin, welche der Ausführung der neuen Tarifpolitik keine Ruhe, keine ungefälschte Erfahrung gönnten, und auf die Kampfmittel, deren sie sich bedienten, was alles deutlich zeige, daß die Wirthschaftsreform die praktische Hauptfrage der nächsten Zukunft bleibe. Auch die zunächst zu erwartenden politischen Wahlen könnten keinen anderen Gegenstand haben, es gelte, das gesetzlich feststehende Werk trotz des Abschlusses nicht gefährden und vereiteln zu lassen. Der Artikel schließt: Die Lösung der Wahlen kann keine andere sein als: die nationale Arbeit und Selbstständigkeit oder die Abhängigkeit des nationalen Wohlstandes von den Handlangerverdiensten für den Absatz der fremden Erzeugungsländer, für Leistungen der fremden Industrien, die es in der Hand haben, diese Dienste jeden Augenblick aufzukündigen und dadurch dem deutschen Volke zugleich mit der wirthschaftlichen die politische Existenz zu schmälern oder zu rauben.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 6. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Geschäftslos.
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
Oesterr. Credit-Actien	478 50	479 50	Wien kurz	175 80	176 —
Oesterr. Staatsbahn	493 50	496 50	Wien 2 Monate	174 75	175 —
Lombarden	160 —	160 50	Warschau 8 Tage	214 90	216 50
Schles. Bankverein	99 50	99 75	Oesterr. Noten	176 15	176 35
Bresl. Discontobank	81 25	81 75	Russ. Noten	215 40	217 —
Bresl. Wechslerbank	91 90	92 75	4½% preuß. Anleihe	106 —	106 10
Laurahütte	85 —	86 50	3½% Staatsschuld	95 20	95 —
Donnersmarckhütte	— —	40 —	1860er Loose	120 75	121 40
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	90 50	90 75

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
Posener Pfandbriefe	98 80	98 70	R.-O.-U.-St.-Actien	127 50	127 75
Oesterr. Silberrente	59 90	59 90	R.-O.-U.-St.-Prior.	127 —	127 50
Oesterr. Goldrente	68 90	68 30	Rheinische	135 25	135 50
Ungar. Goldrente	81 60	81 75	Bergisch-Märkische	91 —	91 —
Türk. 5% 1865er Anl.	11 60	— —	Köln-Mindener	138 50	139 —
Orient-Anleihe II.	60 75	62 —	Galizier	104 50	104 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 75	58 90	London lang	— —	20 42
Rum. Eisenb.-Oblig.	37 75	37 75	Paris kurz	— —	81 —
Oberschl. Litt. A.	159 —	159 60	Reichsbank	155 50	155 50
Breslau-Freiburger	79 60	80 —	Disconto-Commandit	169 25	150 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 479, —. Franzosen 493, —. Lombarden 160, —. Discontocommandit 160, —. Laura 85, 25. Oesterr. Goldrente 68, 90. Ungarische Goldrente 81 60 Russ. Noten 215, 50.

Still. Franzosen gedrückt, Bahnen ziemlich fest. Banken und Bergwerke schwächer. Auslandsfonds niedriger, russische Werthe angeboten. Schluß fester. Discont 2 pCt.

Frankfurt a. M., 6. August, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 238, 25. Staatsbahn 246, 25. Lombarden —, —. Ruhig.

Wien, 6. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
1860er Loose	126 50	125 70	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	158 50	158 20	Napoleonsd'or	9 25	9 25
Creditactien	271 50	272 80	Marknoten	56 92	56 80
Anglo	127 70	128 50	Ungar. Goldrente	93 20	93 40
Unionbank	— —	— —	Papierrente	67 12	67 22
St.-Eisb.-A.-Cert.	281 —	283 —	Silberrente	68 35	68 50
Lomb. Eisenb.	90 50	91 25	London	115 95	115 80
Galizier	237 75	238 50	Oest. Goldrente	78 60	78 80

Paris, 6. August. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 72. Neueste Anleihe 1872 116, 90. Italiener 79, 60. Staatsbahn 613, 75. Lombarden 205, —. Türken —, —. Goldrente 69¾. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. —. Unentschieden.

London, 6. August. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 98, —. Italiener 78¾. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 88⅜. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 6 Aug. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
Weizen. Besser.			Rüböl. Matt.		
Sept.-Oct.	198 50	197 —	Sept.-Oct.	53 40	53 70
April-Mai	211 —	209 50	April-Mai	54 90	55 —
Roggen. Besser.					
Aug.-Sept.	128 —	127 —	Spiritus. Fest.		
Sept.-Oct.	129 50	128 25	loco	54 30	54 30
April-Mai	142 50	142 —	Aug.-Sept.	53 10	53 10
Hafer.			Sept.-Oct.	53 50	53 40
Aug.	— —	— —			
Sept.-Oct.	131 —	131 —			

(W. T. B.) **Köln**, 6. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per November 20, —, per März 20, 90. Roggen loco —, —, per November 12, 95, per März 13, 95. Rüböl loco 29, 20, per October 28. 10. Hafer loco 14 50. Wetter: —

Stettin, 6. Aug., — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
Weizen. Fest.			Rüböl. Unveränd.		
Sept.-Oct.	197 50	196 50	Aug.	52 50	52 50
Oct.-Nov.	198 50	198 —	Sept.-Oct.	52 50	52 50
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Sept.-Oct.	125 50	125 —	loco	55 50	55 40
Oct.-Nov.	127 50	127 —	Aug.	54 —	53 80
Petroleum.			Aug.-Sept.	53 80	53 60
Sept.-Oct.	7 65	7 70	Sept.-Oct.	53 20	53 —

(W. T. B.) **Hamburg**, 6. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, per September-October 199, —, per April-Mai 206, —. Roggen fester, per September-October 125, —, per April-Mai 133, —. Rüböl flau, loco 56, per October 55. Spiritus fest, per August 39¼, per September-October 39¾, per October-November 40¼, per November-December 39¾. — Wetter: Gewitterluft.

(W. T. B.) **Paris**, 6. Aug. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per August 61, 75, per September 61, 75, per Septbr.-Decbr. 61, 75, per November-Februar 61, 50. Weizen fest, per August 28, 75, per September 28, 50, per September-December 28, —, per November-Februar 28, —. Spiritus fest, per August 57, 25, per September-December 57, 75. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 6. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per November 287. Roggen loco höher, per October 158, —, per März 167, —. Rüböl loco 33¾, —, per Herbst 33⅜, per Mai 1880 33⅞. Raps per loco —, —, per Herbst 349, —.

(W. T. B.) **London**, 6. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen wenig Käufer zu letzten Preisen gefordert, angekommene Ladungen stetig, Hafer fest, träge, Mais und Gerste ½—1 theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 47,620, Gerste 2230, Hafer 36,020 Qrtrs. — Wetter: Regen.

Glasgow, 6. Aug. Roheisen 41, 3.

Frankfurt a. M., 6. Aug. 6 Uhr 56 M Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 238, 50, Staatsbahn 246, 77, Lombarden 79⅞, Oesterr. Silberrente 59, 93, do. Goldrente 69⅛, Ungar. Goldrente 82, —, 1877er Russen 90¾, Orientanleihe —, —, III. Orientanleihe —, —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien**, 6. Aug., 5 Uhr 10 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 271, 80. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente —. —. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 93, 30 Papierrente —, —. Renten —, —.

Paris, 6. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Träge.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
3proc. Rente	82 65	82 70	Türken de 1865	11 45	11 50
Amortisirbare	84 82	84 85	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 75	116 87	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	79 25	79 50	Goldrente österr.	70 —	69⅞
Oesterr. Staats-E.-A.	611 25	615 —	do. ungar.	81⅝	81⅞
Lombar. Eisenb.-Act.	203 75	202 50	1877er Russen	92⅜	92⅝

Orientanleihe II. 62, do. III. 62½.

London, 6. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont ⅞ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
Consols	97 15	98 —	6pr. Ver.-St.-Anl. excl.	105¾	105¾
Ital. 5proc. Rente	78½	78¾	Silberrente	59¼	59 —
Lombarden	8 —	8 —	Papierrente	58½	58½
5proc. Russen de 1871	89 —	89⅛	Berlin	— —	20 62
5proc. Russen de 1872	88½	88 —	Hamburg 3 Monat	— —	20 62
5proc. Russen de 1873	88 07	88⅜	Frankfurt a. M.	— —	20 62
Silber	— —	— —	Wien	— —	11 79
Türk. Anl. de 1865	11⅜	11⅜	Paris	— —	25 45
5proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	25⅛

Oesterr. Goldrente 69, —. Ungar. Goldrente. 80, 13.

Die Verlobung seiner ältesten Tochter **Laura** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Lubos** hier zeigt hiermit ergebenst an: [2046]

F. Hass.

Cosel, den 7. August 1879.

Laura Haß,
Wilhelm Lubos,
Verlobte.

Moritz Rieß,
Fanny Rieß, geb. **Friedländer**,
Neuvermählte. [2061]
Breslau, im August 1879.

Georg Goldstücker,
Johanna Goldstücker,
geb. **Cohn**,
Neuvermählte.
Kattowitz. [1480]

Gestern wurde meine liebe Frau **Agnes**, geb. **Nauen**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [1478]
Breslau, 6. August 1879.
H. Richter.

Heute Vormittag entriß uns der Tod unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, [1479]

Frau Linna Wolf,
geb. **Cuhn**,

was wir Verwandten und Bekannten hierdurch anzeigen.
Breslau, 6. August 1879.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag Vorm. 10 Uhr.
Trauerhaus: Berlinerplatz Nr. 15.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 1½ Uhr verschied sanft nach langen Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Grossmutter, die verwittwete Rittergutsbesitzer

Frau Rosalie Kohn,
geb, Neisser.

Tiefbetrübt zeigen wir dieses allen Verwandten und Freunden hiermit, um stille Theilnahme bittend, an. [1491]
Breslau, Berlin, Neisse, den 6. August 1879.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Villa Gr. Fürstenstrasse 98, aus statt.

Nach längern Leiden verschied am 4ten dieses unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, Frau [1462]

Friedericke Schwartz,
geb. **Sackur**,

in dem ehrenvollen Alter von 80 Jahren.
Striegau und Breslau.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Cand. theol. Hr. Heimbach mit Frl. Martha Peronne in Berlin. Capitain-Lieut. in der Kais. Marine Hr. v. Levetzow mit Frl. Hedwig v. Kurowski in Zoppot. Hr. Kreisrichter Schultzenstein in Trebbin mit Frl. Katharine Schulz in Insterburg. Hr. Gymnasiallehrer Hassenstein mit Frl. Anna Kurtze in Schwiebus. Major u. Esc.-Chef im Garde-Kürassier-Regt. Hr. Graf Lüttichau mit Frl. Margarethe v. Stößer in Rackschütz.

Verbunden: Geh. Ober-Regier.-Rath Hr. Blindow mit Frl. Therese Heynemann in Lübben. Hr. Regier.-Assessor Malmros in Hannover mit Frl. Helene Schröder in Kiel.

Geboren: Ein Sohn dem Hrn. Rechtsanwalt Dr. Leo in Magdeburg. — Eine Tochter dem Major im 1. Garde-Feld-Art.-Regt. Hrn. von dem Knesebeck in Berlin, dem Lt. im 2. Brandenb. Gren.-Regt. Nr. 12 Hrn. v. Werder in Krossen a. O.

Gestorben: Frau Seminar-Director Richter in Augustenburg. Kgl. Bergassessor a. D. Hr. Bechner in Bredereiche.

Verloren Sonnabend in der Pferdebahn oder vor derselben Ohlau-Ufer bis Feldstr. ein **schwarzer Atlas-Sonnenschirm.** Gegen angemessene Belohn. abzugeb. **Gartenstr. 37**, 1 Tr. l.

Ein Jagdhund mit weißer Kehle, eine Lücke in der Zunge, hat sich am 5. Aug. bei mir eingef. Derselbe ist unter Erstattung der Kosten bei **Seibel in Lohe**, Kr. Breslau abzugeb.

Meine Sprechstunden sind wieder von 8—9 und 3—4 Uhr. [2051]
Dr. Baer,
Klosterstraße 16a.

Ich bin verreist. [2029]
Dr. Grempler, Sanitäts-Rath.

Ich wohne **Lessingstraße 11, I.**
Dr. Stranz,
[1413] prakt. Arzt,
Sprechstunden 8—10 Vm., 2—4 Nm.

Für י׳ הנוראים הבע״ל suchen wir einen [490]

מוסף ב׳ת

Honorar nach Uebereinkommen. — Atteste über Fähigkeit ersuchen event. Meldungen beizulegen.
Vorstand
der Filial-Synagogen-Gemeinde Laurahütte-Siemianowitz.
M. Rosenbaum.

Album der Ausstellungen
von
Berlin 1879.
Paris 1878. — Philadelphia 1876.

(In ca. 50 bis 60 Lieferungen.) Erscheint vorläufig wöchentlich nur 1 Mal.

Avis: Von Heft 3 an keine Firma mehr auf der Titelseite.

Den Principien meines ganzen Lebens treu bleibend, vor das geehrte Publikum stets offen heranzutreten, erlaube ich mir heute, wo Jedermann Gelegenheit geboten wurde, sich ein Urtheil über mein Album zu bilden, sowie die günstigen Anpreisungen der gesammten deutschen Presse sicherlich gelesen hat, Folgendes zu unterbreiten: [2048]

Gratis überlasse die bereits versandten 20,000 Exemplare, Heft 1 und 2, da ich von diesen Nummern neue Auflagen, gleich
Gratis Heft 3 drucken lassen werde, welche jedem Abonnenten zusenden werde.

Mein Werk wird in derselben prachtvollen Ausstattung, wie bis jetzt erscheinen und durch den bisherigen Erfolg ermuthigt, beabsichtige ich nun damit ein

großartiges populäres Resultat

zu erzielen; um diesen Zweck zu erreichen, werde gegen Franco-Einsendung von **60 Pfennigen** in Briefmarken im Bestellungsbrief der vier ersten Lieferungen meines Albums nach Ausgabe franco zuschicken und bei regelmäßiger Uebersendung desselben Betrages vor dem Ersten eines jeden Monats die vier im betreffenden Monat erscheinenden folgenden Lieferungen zusenden; bisherige Abonnenten werden event. dieselben Bedingungen genießen.

Wer wird nicht **60 Pf.** monatlich für solches Werk geben, welches die schönsten Gegenstände unserer 3 Ausstellungen, unter Anderem: Erster Preis der Lotterie der Gewerbe-Ausstellung, bestehend in: **Silbernem Tafelaufsatz, Werth Mk. 10,000,** v. d. H. Sy u. Wagner hier gefertigt, **Niederwald-Denkmal** v. H. C. Felsing hier 2c. 2c. bringen wird?

Ich will nämlich meine reinen Naturweine in Deutschland immer mehr einführen und bekannt machen. Jede Einführung, auch die beste, braucht aber heute viele Opfer, das weiß ich! und um meinem Wein-Unternehmen die nöthige Publicität zu verleihen, gebe ich mein Album zu diesem noch nie dagewesenen billigen Preis, mögen sich die Concurrenten darüber aussprechen, wie sie wollen!! ob ich zu meinem Zweck dieses oder jenes Mittel benutze, ist lediglich meine Sache und das geehrte Publikum soll seinen Vortheil nehmen, wo es denselben findet!

Mein Album wird das schönste Buch unserer Zeiten, wieder ein Markstein unserer Fortschritte, sowie ein belehrendes Andenken für unsere Kinder sein. — Besonders mache darauf aufmerksam, daß ich die Abonnements-Liste am 15. d. Mts. schließen werde. Möge jeder Leser, jeder Abonnent dieser Zeitung sich bei nur 60 Pf. per Monat an meinem Album betheiligen resp. abonniren, und mein Zweck wird erreicht sein. Bestellungen ersuche **an mich direct** oder an meine unterzeichneten Filialen, sowie Name und Wohnort genau angeben zu wollen.

Der Verleger und Herausgeber
Oswald Nier,
Besitzer der Weinhandlung: Aux Caves de France.
Hauptgeschäft: **Berlin SW.,** Jerusalemerstraße 48.
Filialen in
Dresden, Leipzig, Stettin, Breslau, Hannover.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Erd-, Maurer-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten zum Bau der Empfangsgebäude auf den Bahnhöfen Ober-Glogau und Cosel Stadt sollen in öffentlicher Submission verdungen werden.

Termin hierzu steht

Mittwoch, den 13. August c., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Unterzeichneten an, bis wohin portofreie und versiegelte Offerten mit der Aufschrift: [2062]

„Offerte auf Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmer- 2c. Arbeiten zum Bau des Empfangsgebäudes in Ober-Glogau (oder Cosel Stadt)"

versehen, entgegengenommen werden.

Die Gebote können sowohl auf die Gesammt-Arbeiten, als auch auf einzelne Bau- resp. Arbeitsausführungen abgegeben werden. In jedem Falle ist das Submissionsformular vorschriftsmäßig auszufüllen.

Die Gebäude müssen bis zum 1. November 1879 im Rohbau fertig und eingedeckt, bis zum 1. Juli 1880 dagegen vollständig fertig gestellt sein.

Die speciellen und allgemeinen Bedingungen, Arbeitsnachweisungen und Zeichnungen liegen im technischen Bureau der Königlichen Eisenbahn-Commission hierselbst, Zimmer 1, zur Einsicht aus.

Gegen Einsendung des Betrages von 3 Mark werden die sämmtlichen Bedingungen und Arbeitsnachweisungen für beide Gebäude, für den Betrag von 1,50 Mark die Bedingungen 2c. für ein Gebäude von hier abgegeben.

Bedingungen für die Schieferdeckerarbeiten allein nebst Arbeitsnachweisung kosten 1 Mark.

Neisse, den 3. August 1879.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf die Lieferung von 690 Mille Ziegeln (in vier Loosen), 490 Cbm. Granitbruchsteinen und 280 Cbm. gelöschtem Kalk zum Bau einer **Wagen-Reparatur-Werkstätte** auf **Bahnhof Breslau.**

Termin am **14. August 1879, Vormittags 10½ Uhr,** im Zimmer Nr. 19 des Empfangsgebäudes auf hiesigem Central-Bahnhof. [2063]

Die Submissions-Bedingungen für jede der vorgedachten drei Lieferungen liegen im technischen Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 0,75 Mark für je 1 Exemplar der betreffenden Lieferung von hier bezogen werden.

Breslau, den 6. August 1879.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Oberschlesische Eisenbahn.

Der auf den 9. d. Mts. angesetzt gewesene Termin einer öffentlichen Submission auf Lieferung und Arbeiten zum Bau eines Wartesaales und einer neuen Retirade auf dem **Bahnhof Ohlau** wird hiermit [2064]

auf den 16. August c., Vormittags 10½ Uhr,

verlegt.

Breslau, den 6. August 1879.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Am 20. Juli c. ist zu dem Specialtarif für Kohlen 2c. aus dem Niederschlesischen Kohlenrevier nach Stationen der Oesterreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft vom 1. Mai 1878 ein Nachtrag I in Kraft getreten. Derselbe enthält Frachtsätze für neu einbezogene Stationen, sowie für einige Relationen des Haupttarifs Frachtsätze in Kreuzern statt der bisherigen in Markwährung berechneten. Druckexemplare sind bei unserem Formular-Magazin zu haben. [2047]

Breslau und Wien, den 4. August 1879.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Generaldirection der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Mitteldeutscher Verband.

Mit Geltung vom 1. August bezw. 1. September d. J. ist zum mitteldeutschen Verbandtarif, Heft 2, ein Nachtrag XI, zum Heft 24/29 ein Nachtrag XV und zum Heft 32 ein Nachtrag II herausgegeben worden. [2043]

Diese Nachträge enthalten abgeänderte und neue Frachtsätze, Aufhebung bestehender Sätze und zeitweise Ermäßigung eines Theils der Frachtsätze für Station Breslau und sind auf den Verbandstationen käuflich zu haben.

Breslau, den 5. August 1879.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Für Biersendungen von mindestens 10,000 Klgr. pro Wagen kommt vom 5. d. Mts. ab zwischen Prag-Bubna und Breslau via Halbstadt ein Tarifsatz von 2,13 Mark pro 100 Klgr. zur Anwendung. [2070]

Directorium.

Concordia,
Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grund-Capital der Gesellschaft: 30,000,000 Mark.

Die **CONCORDIA** übernimmt Lebens-Versicherungen sowohl gegen sehr **mäßige, feste** Prämien, als auch mit Betheiligung der Versicherten am gesammten Geschäfts-Gewinn. [2045]

Geschäfts-Resultate pro ultimo Juli 1879.

Versicherte **Capitalien**	139,053,783 Mark.
Gesammtfonds der Gesellschaft ultimo 1878 .	66,911,709 „
Ausbezahlte **Versicherungs-Capitalien** seit Eröffnung des Geschäfts	22,497,875 „

Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich:

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der „Concordia"
in Breslau, Junkernstr. 12, 1. Et.

Bad Obernigk.

Mit dem 10. und 15. d. Mts. werden wieder bestgelegene Quartiere zu herabgesetzten Preisen vacant. [493]

Die Verwaltung.

Kaiser Wilhelmstraße 52, Breslau.
Ruston, Proctor & Co.,
Locomobilen und Dreschmaschinen,
Amerikanische Pferderechen, Mähmaschinen 2c.

Empfohlen werden die von uns offerirten Fabrikate durch ca. 7500 von uns verkaufte **Mähmaschinen,** einige 1000 **Rechen und Heuwender 2c.** und 5500 Satz **Dampf-Dreschmaschinen,** welche die Herren **Ruston, Proctor & Co.** geliefert. — Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt und Ersatztheile zu allen Maschinen prompt geliefert. [1666]

Gebr. Gülich, Kaiser Wilhelmstr. 52.



Personen-Extrazug nach Berlin
mit ermäßigten Fahrpreisen.

Am Sonnabend, den 16. August d. J., wird ein Personen-Extrazug von Breslau (Oberschlesischer Bahnhof) nach Berlin (Niederschlesisch-Märkischer Bahnhof) abgelassen werden, welcher [2044]

in Breslau (OS. Bahnh.)	um	12,30 Nm.
„ Neumarkt	„	1,18 „
„ Liegnitz	„	1,59 „
„ Bunzlau	„	2,58 „
„ Kohlfurt	„	3,38 „
„ Sorau	„	4,34 „
„ Sommerfeld	„	5, 6 „
„ Guben	„	5,42 „
„ Frankfurt a. O.	„	6,47 „
„ Fürstenwalde	„	7,33 „

abfahren und um 8 Uhr 30 Minuten Abends in Berlin eintreffen wird.

Zu diesem Zuge werden Hin- und Rückfahrtbillets II. und III. Wagenklasse nach Berlin mit einer Preisermäßigung von circa 40 Procent und einer Giltigkeitsdauer von 10 Tagen auf folgenden Stationen: in Breslau (Oberschlesischer und Niederschlesisch-Märkischer Bahnhof), Neumarkt, Liegnitz, Bunzlau, Kohlfurt, Hirschberg, Greiffenberg, Lauban, Görlitz, Sorau, Sommerfeld, Guben, Frankfurt a. O. und Fürstenwalde — und zwar am 15. und 16. d. Mts. — zur Ausgabe gelangen, auf welche ein Gepäckfreigewicht von 15 Kilogramm gewährt wird.

Der Verkehr zwischen den vorgenannten Stationen wird durch diesen Zug nicht vermittelt.

Rückfahrt ab Berlin einzeln nach Belieben innerhalb der zehntägigen Billet-Giltigkeitsdauer mit allen fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzügen (excl. der Courier- und Expreßzüge).

Letzter Termin für den Antritt der Rückreise:

Dinstag, den 26. August d. J., entweder mit Schnellzug 5 (3 Uhr Nm.), oder mit Personenzug 15 (9 Uhr Abds).

Die Billets müssen zur Rückfahrt der Billet-Expedition in Berlin zur Abstempelung vorgelegt werden und sind nur für den durch die Abstempelung bezeichneten Zug — bezw. nach Stationen der Schlesischen Gebirgsbahn und Görlitz zu dem betreffenden Anschlußzuge — giltig.

Fahrunterbrechung ist weder auf der Hin- noch auf der Rückfahrt gestattet.

Die Reisenden von Hirschberg, Greiffenberg und Lauban nach Kohlfurt werden mit Zug 108 (ab Hirschberg 10 Uhr 30 Min. Vorm.), diejenigen ab Görlitz mit Zug 41 (ab Görlitz 12 Uhr 10 Min. Nachm.) befördert.

Den Reisenden ab Lauban resp. Greiffenberg und Hirschberg ist auch gestattet, den Zug 402 ab Lauban 2 Uhr 13 Min. Nm., in Kohlfurt 3 Uhr 26 Min. Nm. zu benutzen.

Berlin, den 4. August 1879.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 142 die durch den Tod des Gesellschafters Kaufmanns **Heinrich Schwarzwald** erfolgte Auflösung der Handels-Gesellschaft

H. Schwarzwald & Co.

hier und in unser Firmen-Register Nr. 5244 die Firma [106]

H. Silberstein

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Silberstein** hier eingetragen worden.

Breslau, den 30. Juli 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3982 das Erlöschen der Firma

Heinr. Aberham

hier heute eingetragen worden. [107]

Breslau, den 1. August 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute das Erlöschen der unter Nr. 159 eingetragenen Firma [300]

Eduard Franke,
St. Vincenz-Mühle per Bahnhof Canth

vermerkt worden.

Breslau, den 2. August 1879.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [295]

A. Hoffmann

zu Ziegenhals hat die Gerichts-Kasse zu Neisse ihre an den Gemeinschuldner zustehende Kostenforderung von 34 M. 50 Pf. nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 16. September 1879, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Termins-Zimmer Nr. 15 des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Neisse, den 28. Juli 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.
gez. **Wagner.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [298]

Carl Hoffmann

zu Leschnitz ist der Kaufmann **Julius Burgheim** zu Groß-Strehlitz zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Groß-Strehlitz, den 31. Juli 1879.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 305 die Firma:

Hugo Lorenz

und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Lorenz** hier am 1. August 1879 eingetragen worden. [301]

Brieg, den 1. August 1879.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Ein eleganter halbgedeckter Wagen mit Langbaum, ist billig zu verkaufen **Bismarckstraße 18,** 2. Et., von 7—8 Uhr früh. [1464]

Aufgebot.

Bei der Subhastation der Grundstücke 58 Lehn Krottfeld, 135, 147, 164 Dirschel rust. und 146 Dirschel dom. sind folgende Posten zur Hebung und, da sich Niemand mit Ansprüchen auf die Percipienda gemeldet, die Hypothekenbriefe auch nicht beigebracht, zu besonderen Special-Massen genommen worden: [299]

1. bei der Subhastation des Grundstücks 58 Lehn Krottfeld die auf diesem Grundstück Abtheilung III. Nr. 1a und auf Blatt 14 Lehn Krottfeld Abtheilung III. Nr. 4 eingetragene Post von 265 Thlrn. 2 Sgr. 10⅔ Pf. Dieselbe ist ursprünglich auf das letzterwähnte Grundstück allein für die minderjährige **Juditha Poletschny** auf Grund des Erbrezesses vom 13. September 1832 intabulirt, später aber vom Grund der Quittung der Gläubigerin an die Kirchenfundationskasse zu Altendorf abgetreten und demnächst auf das Grundstück 58 Lehn Krottfeld übertragen worden. Die Post ist im Betrage von 151 Mark 12 Pf. zur Hebung gelangt und zu einer Specialmasse der Kirchenfundationskasse zu Altendorf genommen worden,

2. bei der Subhastation der Grundstücke
   a. 135 Dirschel rusticale,
   b. 146 dess. Grundbuchs.

Die auf den subhastirten Grundstücken Abtheilung III. Nr. 1 bezw. Nr. 1, sowie auf einer Anzahl Dirscheler und Ehrenberger Grundstücken ursprünglich in Höhe von 26,459 Thalern für das Pupillar-Depositorium des Magistrats zu Neiße und zwar für die **Johann Gottfried Thiel'schen Kinder Anna, Catharina, Henriette, Elenore Marie Elisabeth** und **Carl Gottfried Thiel** aus der Schuldurkunde vom 17. Januar 1800 eingetragene Post. Dieselbe ist durch Abtretung und Erbgang zum größten Theil auf den Buchhalter **Ferdinand Poser** zu Breslau, die **Friedericke,** verw. **Pohl,** verehel. **Schreiber,** welche ihrerseits ihren Antheil an ihre Kinder 1. Ehe, **Caroline Wilhelmine, Emilie, Gustav** und **Samuel Pohl** verpfändet hat und auf die Enkeltochter des Gräupner **Johann Winter, Bertha Goldammer** später verehel. **Zucker** übergegangen.

Die Letztere hat ihre Antheile dem Gerichtsamt Rösnitz und zwar der **Andreas Proske**'schen, der **Magdalena Grittner**'schen und **Magdalena Lamche**'schen Pupillenmasse verpfändet. Gelöscht sind von der ganzen Post 24,328 Thlr. 2 Sgr. 10⅓ Pf., es läßt sich jedoch aus den Grundbüchern nicht ersehen, auf wessen Antheil die Löschung Bezug habe.

Zur Hebung gelangt ist diese Post:
a) bei 135 Dirschel rust. mit 1737 M. 45 Pf.;
b) bei 164 dess. Grundbuchs mit 623 M. 96 Pf.

Beide Beträge sind gesondert zu Specialmassen genommen worden.

3. Bei der Subhastation der eben erwähnten Grundstücke und desjenigen Blatt 147 Dirschel rust. bei den beiden ersteren unter der Voraussetzung, daß sich Niemand mit Ansprüchen auf die unter 2 bezeichneten Massen meldet, die auf sämmtlichen Grundstücken Abtheilung III Nr. 9, sowie auf einer Anzahl Dirscheler und Ehrenberger Grundstücke aus der Schuld-Urkunde vom 20. December 1806 für den Anbauer **Anton Czesch** zu Knispel eingetragene Post von 1000 Thalern, auf welche bei den Grundstücken 135 und 164 Dirschel rust. die oben unter 2 erwähnten Beträge bei 147 Dirschel rust. 1014 M. 61 Pf. entfallen würden.

Unter der Voraussetzung endlich, daß sich auch auf diese Massen Niemand mit Ansprüchen meldet, sind weiter die auf Blatt 135, 147 und 164 Dirschel rust. Abtheilung III Nr. 10 für die Bauer **Johann George Strohalm**'sche Waise, Namens **Johann Strohalm,** und die Bauern **Franz** und **Johann Krömer** und die **Constantine Strohalm** zu Piltsch aus der Schuld-Urkunde vom 22sten December 1806 conjunctim eingetragenen 2000 Thlr. liquidirt worden. Auf diese Post würden die oben erwähnten Beträge entfallen.

Alle Diejenigen, welche an diese Special-Massen Ansprüche geltend machen wollen, werden hiermit aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Subhastationsrichter spätestens in dem hierzu anberaumten Termine

den 27. September 1879, Vormittags 11½ Uhr,

zur Vermeidung der Präclusion anzumelden.

Katscher, den 25. Juli 1879.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission. Der Subhastations-Richter.
Büchs.

Von einem selbstständigen Kaufmann (Specerist), der früher längere Jahre gereist ist und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, werden Vertretungen gesucht für Oberschlesien in der **Colonialwaaren-, Cigarren- oder Schnupftabak-Branche.** [2062]

Leistungsfähige Firmen wollen ihre Offerten unter H. H. Ratibor postlagernd einsenden.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des Kaufmann

Simon Nothmann

zu Langendorf ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 1. December 1879 einschließlich

bei uns, beziehentlich der Civilkammer des Königl. Landgerichts zu Gleiwitz, schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Ausschluß-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der [296]

auf den 23. December 1879, Mittags 12 Uhr,

in dem Terminszimmer vor der Civilkammer des Landgerichts zu Gleiwitz anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Gleiwitz, den 1. August 1879.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Für die zu Gleiwitz bestehende, unter Nr. 570 des Firmen-Registers eingetragene Handelsniederlassung

F. Riesenfeld

ist dem Kaufmann **Louis Riesenfeld** zu Gleiwitz Procura ertheilt worden. Eingetragen am 2. August 1879 unter Nr. 72 des Procuren-Registers. [297]

Gleiwitz, den 2. August 1879.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Zuggärtner **August Härtel** zu Garben gehörige Grundstück Nr. 12 Garben soll im Wege der nothwendigen Subhastation Zwecks Zwangsvollstreckung

am 23. September 1879, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichtskretscham zu Garben verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören incl. Hofraum 12 Hektar — Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 32,07 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 75 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [294]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 24. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Wohlau, den 2. August 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Gödel.**

Pensions-Offerte.

1978

Für 4 auswärtige Schüler, Söhne anständiger Familien, wird vom 1. October d. J. ab eine Pension am hiesigen Orte in der gesundesten Lage zu soliden Bedingungen nachgewiesen. Die Pensionäre werden direct zur Familie gezählt, da nur ein Sohn, Schüler einer höheren Lehranstalt, vorhanden ist und stehen gleich ihm unter liebevoller, elterlicher Aufsicht, genießen event. Nachhilfe bei den Schularbeiten und erhalten ihr eigenes Wohn- sowie Schlafzimmer.

Nähere Auskunft ertheilt Redacteur **R. Tamme,** Kaiser Wilhelmstr. 30.

Für eine größere Dampfmühle, in getreidereicher Gegend Schlesiens gelegen, wird ein [2067]

Compagnon

mit einer Einlage von 20- — 30,000 Mark gesucht.

Gef. Offerten nimmt **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I., sub **O. 3756** entgegen.

Auf ein Grundstück in einer der größten Städte Oberschlesiens wird ein Capital von **12,000 Mark** mit 5% an erster Stelle gesucht. Taxe der ganzen Besitzung 44,810 Mark, Feuertaxe der Gebäulichkeiten 20,520 Mark. Offerten unter Z. W. 69 an die Exped. d. Bresl. Zeitg. [453]

1822 **Für Hautkranke ec.**

Dr. Karl Weisz,

nur in Oesterreich-Ung. approbirt, **Breslau, Ernststr. 11.** Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5. Auswärts brieflich.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2221]

Special-Arzt **Dr. Deutsch,**

Berlin, Friedrichstraße 3,

Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hlt. nach eig. glänzend **bewährt.** Methode rasch, gründlich, ohne Berufsstörung: **Syphilis, Mannesschwäche,** Pollut., Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, Mund- u. **Halsübel. Behandlung brieflich** (discret). [1847]

Dr. Hirsch, Berlin, Schützenstraße 18

Mitgl. der **Franz.** Gelehrtengesellsch. ec., speciell f. **Syphilis-, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** der Männer. — Behandl. nach **ganz neuer** Methode, radikal, **schnell** u. **ohne** Folgenübel. **Auswärtige brieflich,** Honorar 10 M.

Ein kleiner Landbesitz nebst schönem Garten, besonders geeignet zum Ruhesitz für einen Rentier, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. [1193]
Agenten verbeten.
Lissa i. Schl.
Schmidt, Wundarzt.

Ein **Haus** in der Kaiser Wilhelmstraße, m. Garten, Stallung, allem Comfort der Neuzeit, solid gebaut, m. im Ganzen vermietheten Etagen, (4 Miether) ist für 30,000 Thlr., mit 6 Mille Anzahlung, zu verkaufen oder auf ein schuldenfreies kleines Grundstück zu vertauschen. Näheres bei **E. Spitze,** Burgfeld 13. [1483]

Knopf-Fabrik.

Eine Fabrik-Einrichtung für Metallknöpfe, wie Solitair-, Hosen-, Kragenknöpfe, und diverse andere Artikel steht in Lüdenscheid unter günstigen Bedingungen verhältnißhalber zu verkaufen. [422]

Dieselbe wurde seit fünf Jahren mit gutem Erfolg betrieben, und kann der Betrieb noch täglich in Augenschein genommen werden.

Die bisherigen Absatzquellen werden angegeben.

Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter P. T. 47.

Ein seit mehreren Jahren best. rent. **Kohlen-Gesch.** m. massiv. Wohnhaus und Gemüsegarten, an belebter Straße, ist mit lebendem und todtem Inventarium für den Preis v. 3500 Thlr. bald **zu verk.** Die Größe des Platzes eig. sich auch zu jed. anderen Geschäftsanlage. Off. unter Chiffre K. 4 an die Annonc.-Expedition von **Rudolf Mosse, Liegnitz,** erbeten.

Ein gut rentables älteres Geschäft ist wegen zunehmender Kränklichkeit des jetzigen Besitzers zu verkaufen. Reflectirende Herren, mit Capital versehen, wollen die Güte haben, sich unter Chiffre Merkur 77 hauptpostlagernd melden. [2066]



[416]

Wichtig für Damen.

Von meinen rühmlichst bekannten

Wollschweißblättern,

die jede unter den Armen sich bildende Schweißausdünstung nach sich ziehen, hält wie bisher alleiniges Lager für Breslau und Umgegend [1461]
Herr **J. G. Berger's Sohn,** Hintermarkt 5.
Preis pro Paar 50 Pfg., 3 Paar 1,40 Mk. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a. O., 1. April 1879.
Robert von Stephani.

Gebrauchte Flügel und Pianinos
zu sehr billigen Preisen in der
Permanenten Ind.-Ausstellung, 1. Etage,
Zwingerplatz 1, 1. Etage. 2049

Ein Pianino,
sehr wenig gebraucht, Nußbaum, vorzüglich im Ton, elegantest ausgestattet, sehr preism. zu verk. Näh. Ring 12 bei Chaffak. [1466]

Die besten amerikanischen
Pferde-Rechen
ebenso billig [1694]
wie viele der schlechten Nachahmungen.
Gebr. Gülich,
Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 52.

---

1 Dampfmaschine,
40 Pferdekraft, nebst entsprechenden Kesseln spottbillig zu verkaufen.
Julius Landsberg,
[1980] **Ring 31.**

Perl-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1,60 M.
Java- „ „ „ 1,30 „
beide Sorten ganz reinschm., empfiehlt
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.



Bockverkauf

in der **Rambouillet-Stammheerde zu Wenig-Rackwitz,** Kr. Löwenberg, Bahnstation Bunzlau i. Schl., beginnt **am 5. September c.,** Nachm. 1 Uhr.
[2059] **W. Leitlof.**

Ein schwarzer Hühnerhund,



gut dressirt, im 3ten Felde, für Entenjagd brauchbar, steht zum Verkauf bei dem gräfl. **Hugo Henckel'schen** Revierförster **Widera** zu **Sowitz** bei Tarnowitz. [437]

Chocolade von der **Cie. Française**
empfiehlt sich durch
ausserordentliche Reinheit, schöne Fabrikation und reelle Preise.
Fabriken ersten Ranges
in Paris, London und Strassburg i. E.
Haupt-Niederlage bei
Erich & Carl Schneider,
Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 15, und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. und Königl. Hoflieferant. [5080]

Reine Natur-Moselweine
offerirt ab hier und ab Berncastel a. d. Mosel [6637]
Carl Klos, Breslau, Dominikanerplatz Nr. 2.

Groschowitzer Portlandcement *),

weithin bekannt als Fabrikat ersten Ranges von vollendeter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft. Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Canalisationen, monumentalen Hoch- und Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementgußwaaren. Bezüglich der absoluten Festigkeit unseres Portlandcements garantiren wir als [1127]

Minimalleistung 60% mehr

als in den, von dem Königlich Preußischen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, mittelst Erlaß vom 10. November 1878 aufgestellten „Normen" für einheitliche Lieferung und Prüfung von Portlandcement von einem **guten Fabrikat** verlangt wird. Versandt je nach Auftrag in Tonnen oder Säcken.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portlandcement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

*) In **Breslau** stets completes Lager bei Herren
Gebr. Huber.

Eine **Latrinenreinigungsmaschine** mit allem Zubehör, Wagen ec., ist bald billig zu verk. **Bismarckstr. 18,** 2. Et., 7—8 Uhr früh. [1463]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine geprüfte **evangel. Erzieherin,** musikalisch, wird für einen Knaben von 9 und für ein Mädchen von 7 Jahren, Antritt 2. Octbr., auf das Land, in der Nähe Breslaus, gesucht. Frank. Off. mit Abschrift der Zeugn. u. M. N. 100 postl. Breslau. [1408]

Eine gebild. unverh. Dame, Mitte der Dreißiger, hat bis zum 1. Aug. c. einen umfangreichen Haushalt geleitet, womit noch die Erziehung zweier Kinder verbunden war und ist nun willens, gestützt auf ihr empfehlendes Zeugniß, eine ähnliche Stellung wieder anzunehmen. Sie erbittet durch die Exped. der Bresl. Z. gef. Offerten unter M. 90. [1459]

Ein tüchtiger junger Mann, der mehrere Jahre in einem größeren Fabrikgeschäft als **Buchhalter und Reisender** fungirte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten erbeten unter R. S. postlagernd Oppeln. [1493]

Buchhalter und Correspondent, der 10 Jahre in Fabriken der **Eisenbranche (darunter 8 Jahre in einem Hause)** u. bislang im **Holzgeschäft** conditionirt, sucht passendes Engagement. Gütige Off. u. K. 89 Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.

Für mein Band-, Weiß und Wollwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen tüchtigen [495]

Reisenden,

der Schlesien schon mit Erfolg bereist hat.
S. Krauss, Glatz.

Für unser engl. u. franz. Tüll- u. Spitzen-Engros-Geschäft suchen wir einen mit Branche und Kundschaft vertrauten [2032]

Reisenden für Schlesien u. Sachsen.

Nur solche Bewerber wollen sich melden sub J. E. 1619 bei Rudolf Mosse, Berlin SW.

Ein Reisender

der Colonialwaaren-Branche mit ersten Referenzen sucht per 1. Oct. anderw. Engagement. Gef. Offert. sub Z. 91 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Verkäufer,

gewandter Decorateur, wird für ein bedeutendes Manufactur-Detail-Geschäft per 1. October c. [2068]

gesucht.

Offerten nebst Zeugnissen und Photographien sind an **Rud. Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85 I, sub P. 3755 zu richten.

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen

Verkäufer,

der in der Branche bereits gearbeitet. Gehaltsansprüche erbitte bei freier Station zu stellen. Persönliche Vorstellung oder Photographie erwünscht.
[494] **Becker,**
Görlitz, Brüderstraße 11.

Für unser Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt **einen tüchtigen Verkäufer** bei hohem Salair.
[1487] **H. Meyer & Co.,**

Einen Speceristen verlangt v. **Lepell,** Berlin, Invalidenstr. 31. [1460]

1477 **Ein junger Mann,**

flotter Verk., der in einem Gal.-, Kurz- u. Weißw.-Gesch. seit 7 Jahren fungirt und mit dieser Branche vollst. vertraut ist, sucht, gest. auf gute Referenzen, unter besch. Ansprüchen per 1. October c. veränderungsh. anderweitige Stellung. Gefl. Off. erbitte unt. Chiffre J. F. 550 Gnesen postl.

Ein junger Mann (Christ), welcher seine Lehrzeit im einem Materialwaaren- oder Destillationsgeschäft beendet, findet zum 1. October cr. in einem großen Destillationsgeschäft als **jüngster Commis** Stellung. [496]

Bewerbungen mit Zeugnißabschrift ec. an die Expedition der Bresl. Zeit. sub A. B. 88 zu richten.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich per 1. Oct. cr. einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen
Destillateur.
S. Langer jun., Ratibor.

Ein **tüchtiger Destillateur,** der die Fabrikation auf kaltem u. warmem Wege gründlich versteht, sich zur Reise eignet und gegenwärtig in Stellung ist, sucht pr. 1. Octbr. anderw. Engagement. Off. beliebe man unter B. K. 50 postlagernd Ratibor einzus. [1492]

Ein erf. **Techniker** mit besten Ref. sucht per 1. Sept. Stellung. Off. unter B. 87 Briefkasten der Bresl. Zeitung erbeten. [1471]

Ein junger Mann, 27 Jahre alt, verheirathet, deutscher und polnischer Sprache mächtig, sucht unter besch. Ansp. **Stellung** in einem Mühl-, Holz- oder Kohlen-Gesch., **als Verkäufer oder Aufseher** ec., p. bald ev. 1. September. Gefl. Offerten erbeten M. S. 50 postlagernd Schoppinitz OS.

Ein Wirthschaftsinspector,

gut empfohlen, findet bei 600 Mark Gehalt u. fr. Station Stellung auf dem **Dom. Zuzella** bei Krappitz.

Den Bewerbungen sind die Zeugnisse abschriftl. beizufügen. Antritt bald erwünscht. [1994]

Ein Gärtner,

dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, findet per 1. October c. Stellung in Zuzella bei Krappitz. [1993]

Für mein Bank- u. Wechselgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt

einen Lehrling.

Emanuel Schneider,
[1485] Ratibor.

Ein Lehrling

findet in unserem **Tuch- u. Herren-Garderoben-Magazin** unter günstigen Bedingungen sofort Engagement.
Münsterberg i. Schl. [485]
Knoch & Krebs.

Ein **gebildeter, junger Mann** findet auf einem großen Gute bei Breslau gegen Pensionszahlung am 2. October Gelegenheit die **Oekonomie zu erlernen.** [1482]

Anschluß an die Familie Bedingung.

Näheres bei **H. Wienanz,** Ring 31.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Schuhbrücke 76, auch Ring 31, 1. **Etage,** per October zu verm.
Carl Schampel.

Christophori-Platz 5
ist Term. Michaeli c. die 3. Etage zu vermiethen. [1476]

Wohnungen
von 3, 4 und 5 Piecen sind [2004]
Tauenzienstr. Nr. 40
zu vermiethen.

Freiburgerstraße 16,
in der Nähe des Stadtgerichts, ist per 1. October in 3. Etage eine **große** feine **Wohnung ganz** oder **getheilt** zu vermiethen. [1472]

Elisabetstraße 3
im 3. Stock eine Wohnung, 3 Stuben und Zubehör. Näh. 2 Tr. [1474]

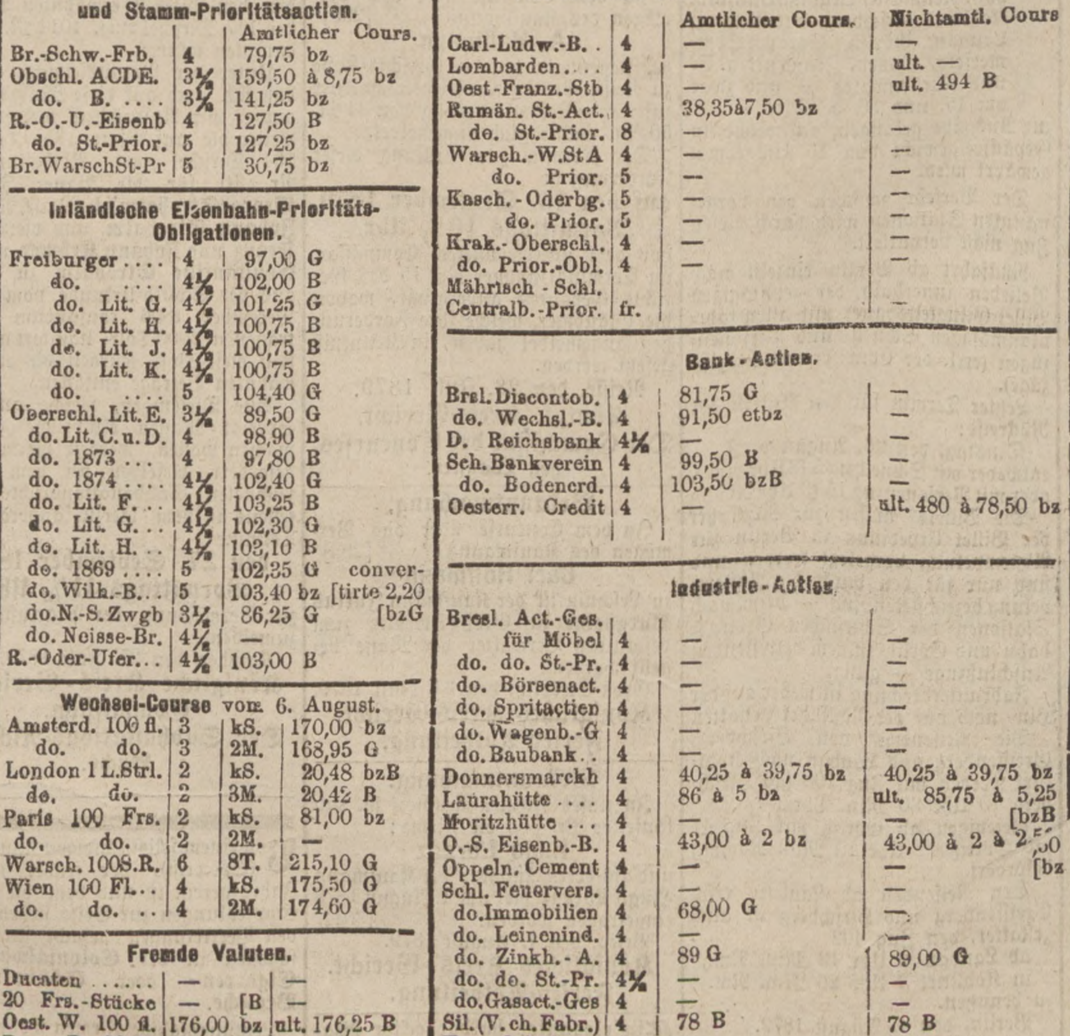
Ohlauer-Stadtgr. 27
ist die halbe 3. Etage zu vermiethen.

Ring 57
ist eine große Wohnung in der 4. Etage, mit allem Comfort ausgestattet, preiswerth zu vermiethen. [1490]

Elisabetstraße 3
ein Comptoir zu vermiethen. Näheres 2 Treppen. [1475]

In einer Provinzialstadt Mittelschlesiens ist ein **Geschäftslocal nebst geräumiger Wohnung** in bester Lage am Ringe, worin seit vielen Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit anderen Artikeln, betrieben wird, p. 1. October c. anderweitig zu verpachten. Reflectanten belieben ihre Andressen in den Briefk. der Bresl. Zeitg. sub M. L. 92 niederzulegen. [497]

Breslauer Börse vom 6. August 1879.



Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,50 B
do. cons. Anl.	4	99,50 B
do. Anleihe.	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,75 bzG
Schl. Pfdbr. altl.	3½	90,75 G
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	99,95 G
do. Lit. A.	4	99,90 B
do. do.	4½	103,75 B
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 99,90 B
do. do.	4½	103,75 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 99,60 G
do. do.	4½	103,65 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99 à 9,10 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,00 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,50 G
do. do.	4½	103,50 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	101,35 bzB
do. do.	5	103,90 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em I.	5	—
do. do. II.	5	62 à 61,85 bz
do. do. III.	5	62 à 1,75 bz
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	58,65 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	60 à 59,75 bz
do. Goldrente	4	69,00 B
do. Loose 1860	5	121,50 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	82 à 1,75 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,75 bzB
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	66,00 bzG
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	90,60 à 65 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	79,75 bz
Obschl. ACDE.	3½	159,50 à 8,75 bz
do. B.	3½	141,25 bz
R.-O.-U.-Eisenb	4	127,50 B
do. St.-Prior.	5	127,25 bz
Br. WarschSt-Pr	5	30,75 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	97,00 G
do.	4½	102,00 B
do. Lit. G.	4½	101,25 G
do. Lit. H.	4½	100,75 B
do. Lit. J.	4½	100,75 B
do. Lit. K.	4½	100,75 B
do.	5	104,40 G
Oberschl. Lit. E.	3½	89,50 G
do. Lit. C. u. D.	4	98,90 B
do. 1873	4	97,80 B
do. 1874	4½	102,40 G
do. Lit. F.	4½	103,25 B
do. Lit. G.	4½	102,30 G
do. Lit. H.	4½	102,10 B
do. 1869	5	102,35 G conver-
do. Wilh.-B.	5	103,40 bz [tirte 2,20
do. N.-S. Zwgb	3½	86,25 G [bzG
do. Neisse-Br.	4½	—
R.-Oder-Ufer.	4½	103,00 B

Wechsel-Course vom 6. August.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	170,00 bz
do. do.	3	2M.	168,95 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,48 bzB
do. do.	2	3M.	20,42 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,00 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	215,10 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	175,50 G
do. do.	4	2M.	174,60 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	— [B	—
Oest. W. 100 fl.	176,00 bz	ult. 176,25 B
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	215,70 bz	ult 217à16 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 494 B
Rumän. St.-Act.	4	38,35à7,50 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.		—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	81,75 G	—
do. Wechsl.-B.	4	91,50 etbz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	99,50 B	—
do. Bodencrd.	4	103,50 bzB	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 480 à 78,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
Donnersmarckh	4	40,25 à 39,75 bz	40,25 à 39,75 bz
Laurahütte	4	86 à 5 bz	ult. 85,75 à 5,25 [bzB
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	43,00 à 2 bz	43,00 à 2 à 2,50 [bz
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	68,00 G	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	89 G	89,00 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	78 B	78 B
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	750,0	12,2	O. leicht.	Regen.	
Kopenhagen	758,4	17,4	SSO. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	758,9	19,0	WSW. leicht.	wolkenlos.	
Haparanda	755,8	17,4	S. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	758,0	17,5	NW. still.	heiter.	
Moskau	756,6	12,5	NW. still.	wolkig.	
Cork	757,9	13,1	NW. mäßig.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	761,8	13,7	WNW. mäß.	heiter.	Seegang mäß.
Helder	754,9	16,3	SW. schw.	wolkig.	
Sylt	—	—	—	—	
Hamburg	755,9	19,4	SO. schw.	bedeckt.	Ncht. Wetterl.
Swinemünde	758,7	20,6	SO. schw.	heiter.	
Neufahrwasser	761,1	19,2	S. leicht.	bedeckt.	
Memel	760,4	19,0	NW. still.	wolkig.	Seegang leicht.
Paris	761,2	14,8	W. schw.	halb bedeckt.	
Crefeld	757,5	18,5	W. schwach.	bedeckt.	Ncht. etw. Reg.
Carlsruhe	760,5	21,1	SW. schw.	heiter.	Nachts Gew.
Wiesbaden	759,0	19,8	SW. schw.	halb bedeckt.	Gw. m. R. u. Hg.
Kassel	756,5	19,6	W. still.	wolkig.	Gest. Nchm. Gew.
München	762,4	19,5	W. frisch.	bedeckt.	
Leipzig	758,4	20,2	SW. leicht.	bedeckt.	früh Gw. u. Rg.
Berlin	758,2	22,0	SO. schwach.	wolkig.	
Wien	759,2	20,0	still.	wolkenlos.	
Breslau	760,4	21,0	NNO. still.	wolkenlos.	Gest. Wetterl.

Uebersicht der Witterung:

Das Barometer ist im Nordseegebiete gefallen, stark über Nordwest-Deutschland. Ein barometrisches Minimum liegt an der Ostküste von Schottland und veranlaßt auf seiner West- und Südseite vielfach starke südliche und westliche Winde. Im Nord- und Ostseegebiet sind die Winde meist noch schwach, vorwiegend südlich bis westlich bei noch ziemlich warmem, veränderlichem Wetter. Ueber Süd- und Westdeutschland fanden gestern und in der Nacht fast allgemein Gewitter statt. Nizza: still, Dunst, 25 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.